Der Schachfreund

Schach mit Freunden
Die Vereinszeitung der Schachfreunde Sasel von 1947 e.V.
Nr.30 / 28. Juni 2017

IN EIGENER SACHE

Auf der einen Seite gibt es kaum einen Werbeauftritt mehr, der ohne Ausdrücke auskommt, die der englischen Sprache entnommen sind: BMW wirbt für den X-Drive (wenn wenigsten das *X* auch englisch ausgesprochen würde), am 15.6. gab es ein „New Opening“ (statt einer Neueröffnung) von Benetton United Colors im AEZ. Davi Selke meinte nach seinem Tor bei der Europameisteschaft U21, dass er von allen Seiten „großen support“ (muss das hier groß geschrieben werden?) erhalte. Der Beispiele gibt es (zu) viele. Aber Filme werden auf Teufel komm raus synchronisiert. Auf der einen Seite das Vertrauen auf die Englischkenntnisse nach 6, 9 oder 12 Jahren Unterricht, auf der anderen Seite die Gewissheit, dass doch nicht so viel hängen geblieben ist. Oder die Gewissheit in die Trägheit des Kinopublikums. Wenn Kino, dann auf Deutsch! Aber: Dass es immer wieder Neuübersetzungen von herausragender Literatur gibt, zeigt, dass nicht alles aus dem Original in eine andere Sprache 1:1

übersetzt/übertragen werden kann. Also: Mut zum Original. Auch deshalb weil es (noch) keine synchronisierte Fassung / Übersetzung gibt, der Film, das Buch aber sehens- bzw. lesenswert sind. Soweit meine Apologie für den Film und das Buch in dieser Ausgabe des *Schachfreund*. Der ist tatsächlich etwas sehr Amerika-lastig.

Zuvor aber jede Menge Turnierergebnisse an denen Saseler Spielerinnen und Spieler beteiligt waren, inklusive lehrreicher Partiebeispiele.

Dann wie gewohnt ausführlich die Zusammenstellungen der Resultate der HMM 2017 (die z.T. großen Lücken bitte ich zu entschuldigen, sie sind dem Umstand geschuldet, Tabellen auf einer Seite zu beginnen und sie auf derselben Seite auch zu beenden). Und da nach den Mannschaftskämpfen vor den Mannschaftskämpfen ist – oder zumindest vor der Vereinsmeisterschaft – ein wenig „Training“. Denn obwohl es ja so schön ist, am Strand in der Sonne zu liegen und dem Dolcefarniente zu frönen, so negativ sind die Folgen längeren schachlichen Nichtstuns auf unsere schachlichen Fertigkeiten, allgemein als Ferien-Effekt oder, etwas weniger höflich, als Urlaubsverblödung bezeichnet.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 18. April fand die jährliche Mitgliederversammlung statt und eigentlich war an dieser Stelle die Überschrift **PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG** geplant. Zu diesem Zeitpunkt – häuptsächlich für die neuen Vereinsmitglieder – wenigstens die „Gesichter“ der Vereinsverantwortlichen.

Der neue/alte Vorstand, von links: Sven Alba (Schriftführer), Ronald Modrak (Schachwart), Ronald Levin (1. Vorsitzender), Frank Tobianski (Jugendwart) und Roland Mallok (Kassenwart). Gert Blankenburg (2. Vorsitzender) fehlte an diesem Tag wegen einer lange geplanten Urlaubsreise, wurde aber in absentia wiedergewählt.

KINDER/JUGEND - OSTERBLITZ -TURNIER 2017

ein Bericht von Geert Witthöft

Am 18.4.2017 führten wir unser diesjähriges Osterturnier durch. Wie immer hatte Frank auch in diesem Jahr wieder diverse leckere Süßigkeiten besorgt. 20 Kinder/Jugendliche kamen dann auch (überwiegend) zeitgerecht zum Blitzturnier. Gespielt wurden 5 Minuten Blitz pro Spieler als Rundenturnier. Erstmals wurden die Spieler und Spielerinnen in drei Leistungsgruppen unterteilt. Fünf Mädchen waren am Start, eine tolle Anzahl. Nur Lilly konnte aufgrund einer schulischen Veranstaltung nicht dabei sein.

In der stärksten Gruppe setzte sich Hannes ungeschlagen mit 5/5 gegen Enno, Michael, Rebecca, Tyl und Bato durch. Die zweitstärkste Gruppe gewann Olli mit 5/6 vor Roman, Demian, Max, Jesper P., Klaas und Johann. In der dritten Gruppe siegte ungeschlagen mit 6/6 Maja vor Sven, Jesper S., Simon, Natalie, Angelina und Adele.

Die drei Gruppensieger erhielten jeweils einen besonderen Süßigkeiten-Preis. Dann hatte Frank noch zwei Gutscheine besorgt. Diese wurden traditionell unter allen noch Anwesenden verlost. Glücksfee war in diesem Jahr Julia, die kleine Schwester von Natalie. Sie zog als Gewinner Rebecca und Jesper P., die sich sehr darüber freuten.

Besonderen Dank auf diesem Weg an Frank, der wie immer das leibliche Wohl der Kinder/Jugendlichen versorgte und auch die Gutscheine organisierte. Ein weiterer Dank gebührt all denjenigen, die das „Jugend-Sparschwein“ weiter befüllten. DANKE dafür. Dieses Turnier hat allen viel Spaß gemacht und sollte so im nächsten Jahr wiederholt werden.

Diejenigen, die schon mit ihren Partien fertig waren, bauten die Figuren wieder auf (!) und ermöglichten den anderen, sich weiterhin zu konzentrieren. Wirklich erstaunlich wie ruhig es im Spielsaal war. Toll!

Überlegt Geert welche Tabelle er manipulieren kann?

Frank mit den Siegern: Olli, Maja und Hannes

MIT DER JUGEND UNTERWEGS IN ITZEHOE

Ein Bericht von Geert Witthöft.

Spielpraxis bekommen, Turniererfahrung sammeln, das war das Ziel. Und so entschlossen wir uns, zum 1. Jugendschach Grandprix von Itzehoe zu fahren. Schnell war das Auto voll. Drei Kinder meiner „Bauerdiplom Gruppe“ (siehe Bericht weiter unten) wollten mit. So trafen wir uns dann am 10.6.2017 am Roten Hahn und machten uns auf den Weg zum Sophie-Scholl-Gymnasium in Itzehoe. Begleitet von Michaela hatte ich Sven, Johann und ihren Sohn Demian mit an Bord. Ausrichter dieses Turniers waren die SF Wilstermarsch. Gespielt wurde in allen Altersgruppen von U8-U20. Insgesamt wurden 8 Runden Schnellschach, 15 Minuten pro Spieler, Schweizer System, gespielt.

In der U10, in der Demian einen schweren Stand hatte, reichten 4 Punkte zu einem guten 11. Platz unter 36 Teilnehmern. 50% Ausbeute ist doch eine tolle Leistung. Die anfängliche Nervosität war allen Kindern anzumerken. Dazu ließ auch noch die Konzentration nach der 6. Runde stark nach. Es wurde ohne Mittagspause durchgespielt.

Die kulinarische Versorgung zu kleinen Preisen war Spitze. Zwischen den Partien waren vor dem Gebäude diverse Spielgeräte und Auslaufflächen zur Verfügung gestellt worden.

Johann hatte bei diesem Turnier ein wenig Pech. Er setzte einen Gegner in gewonnener Stellung, mit deutlicher Materialüberlegenheit, patt. Ärgerlich. Andernfalls hätte es auch zu 4 Punkten gereicht. So kamen am Ende „nur“ 3,5 Punkte heraus, die aber zu einem akzeptablen 13. Platz unter 30 Spielern reichten.

Einen sehr guten 8. Platz in der U12 erzielte Sven. Ein wenig überraschend, wie ich finde. Er wirkte fast nie nervös, eher schon ein wenig zu ruhig. Aber nach erfolgter Übernachtungsparty am Abend zuvor, war auch er mit seinen Kräften nach der 6. Runde am Ende. Die Müdigkeit hatte alle erfasst, ganz besonders aber Sven. Er schlief während der gesamten einstündigen Rückfahrt. Demian und Johann hielten nur durch, weil sie mit Handy und Tablet beschäftigt waren.

Der Zusammenhalt unter den Kindern war toll. Vielen Dank an Michaela für die nette Begleitung und Versorgung, sowie an den Ausrichter SF Wilstermarsch. Ich denke, dass wir zu einem der nächsten Turniere wieder erscheinen werden.

(von links: Sven, Demian und Johann)

ALLER ANFANG IST SCHWER – DAS BAUERNDIPLOM

Vorstellung eines neuen Jugendprojektes durch Geert Witthöft

Frank Tobianski und ich hatten uns schon längere Zeit intensive Gedanken darüber gemacht, wie wir unsere kleineren Schach-Kinder spezieller fördern können. Dann wurde ich im Rahmen meiner C-Trainer-Ausbildung auf den Brackeler Schachlehrgang aufmerksam. Er besteht aus 5 Stufen: dem Bauerndiplom, dem Springerdiplom, dem Läuferdiplom, dem Turmdiplom und dem Damendiplom. Diese Stufen bauen aufeinander auf.

Schnell fand ich 10 junge, motivierte Schach-Kinder, zwischen 6 und 10 Jahren. Sie hatten unterschiedliche Vorkenntnisse. Im ersten Kurs, dem Bauerndiplom habe ich in 10 Unterrichtseinheiten die Grundlagen des Schachspiels vermittelt (das Schachbrett im

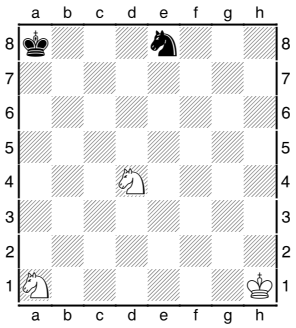
Allgemeinen, Felderbenennung, Figurenwerte, die Gangart der Figuren, Schachgebote, Mattbilder, Mattregeln, Patt, Rochaden, Notation und En-Passant-Schlagen).

In unterschiedlichen Trainingseinheiten, wie Übungen auf dem Schachbrett, mit dem Demobrett oder auch durch Vorträge (in Hausarbeiten von den Kindern erarbeitet und vor der Gruppe vorgetragen) haben wir alle eine intensive Schachzeit erlebt. Am 28. März hatten wir begonnen, am 20. Juni beendeten wir den Kurs mit der Diplomprüfung. Alle haben die schriftliche Überprüfung bestanden. Ich hoffe, dass ihnen dieser Kurs ebenso viel Freude gemacht hat wie mir und sie sich für den Folgekurs (Springerdiplom) anmelden werden.

In der Zeit zwischen dem 5.9. und 19.12.2017 wollen wir in ca. 12 Unterrichtseinheiten Themen wie Fesselung, Gabel, Spieß, Abzugsschach, Matt mit Turm oder Dame, Matt mit 2 Türmen sowie Mattaufgaben in 1-2 Zügen, erarbeiten.

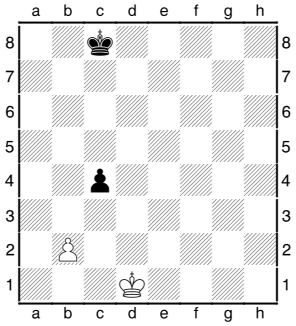
Nochmals Herzlichen Glückwunsch an diese tolle Trainingsgruppe (Adele, Angelina, Lilly, Natalie, Maja, Tobias, Sven, Simon, Demian und Johann) zur bestanden Prüfung.

BAUERNDIPLOM – EINIGE BEISPIELAUFGABEN

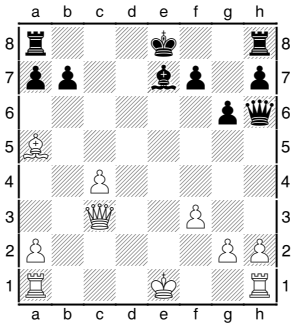


Aufgabe 1: Auf wie viele Felder können die Springer ziehen?
Der Sa1 kann auf ___ Felder ziehen.
Der Sd4 kann auf ___ Felder ziehen.
Der Se8 kann auf ___ Felder ziehen.

Aufgabe 2: Wie viele Züge benötigt der Sa1 mindestens bis er auf dem Feld h8 steht?

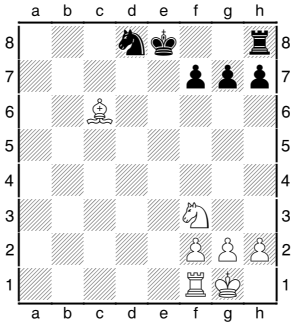


Aufgabe 3: Weiß spielt b2–b4. Darf Schwarz schlagen? Wenn ja, auf welchem Feld steht danach der schwarze Bauer? Wie heißt die Schlagart?

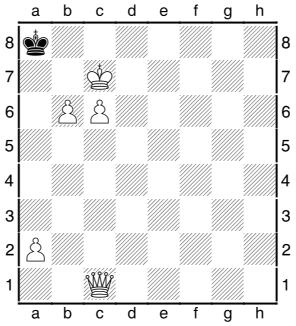


Aufgabe 4: Die Rochade.
Weiß sei am Zug. Kann Weiß rochieren? Wenn ja, kurz, lang oder in beide Richtungen?

Schwarz sei am Zug. Kann Schwarz rochieren? Wenn ja, kurz, lang oder in beide Richtungen

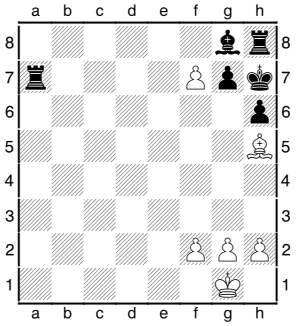


Aufgabe 5: Schwarz steht im Schach. Durch welche Züge kann er dem Schach ausweichen?



Aufgabe 6: Schwarz ist am Zug. Wie lautet das Ergebnis: Remis oder Verlust für Schwarz?

Aufgabe 7: Weiß am Zug setzt in einem Zug matt. Wie lautet der Zug?



Aufgabe 8: Weiß am Zug kann gewinnen. Wie?

Antworten, wenn überhaupt, erst im September zum Herbstanfang!

Alle Schachspieler, und nun sicherlich auch die Inhaber des Schachdiploms, wissen, dass man manchmal – oder eigentlich immer – ganz schön lange überlegen muss bis man den besten Zug gefunden hat. Diese Geduld ist auch in folgender Spaß-Aufgabe gefordert: Wer ist in der Lage, acht Damen auf dem Schachbrett so zu verteilen, dass keine Dame eine andere Dame schlagen kann? Zum Trost oder Ansporn nach den ersten Fehlversuchen: Es gibt 92 (!) verschiedene Stellungen, die diese Forderung erfüllen. Aber nicht im *Schachfreund 7*, S.26 nachschauen!

RECHTES ALSTERUFER GEGEN LINKES ALSTERUFER

4240 Schüler und Schülerinnen stellten am 9. Mai in der Barclaycard-Arena beim seit 1958 ausgetragenen Schachturnier „Rechtes Alsterufer gegen linkes Alsterufer“[1] einen neuen Teilnehmer-Weltrekord für eintägige Turniere auf! Im bisherigen Austragungsort, dem CCH, hätten die 2120 Bretter nicht untergebracht werden können.

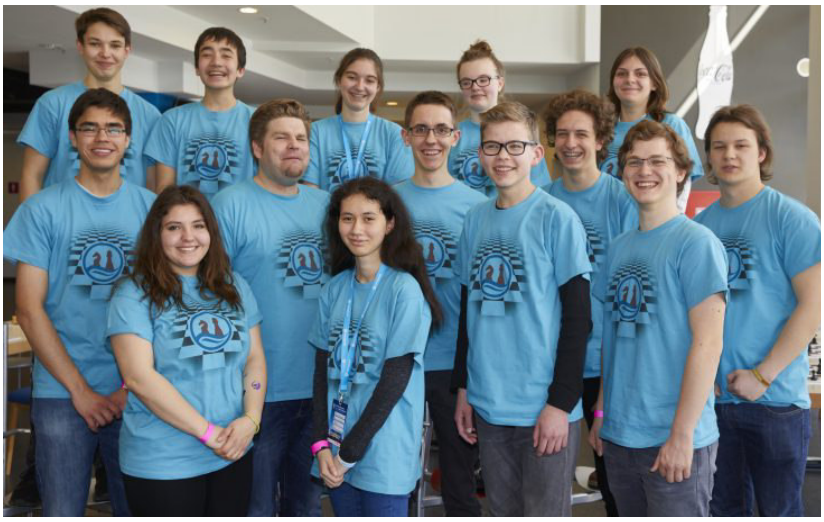
Neben diesem Welt-Rekord gab es noch weitere Rekorde, weniger beachtete. So nahmen sechs (!) Schulen mit jeweils mehr als 100 Schülern teil, die Schule Genslerstraße (dort ist Schach ja Schulfach!) war mit 47 (!!) Mannschaften vertreten.

[1] Zwar schreibt Rainer Grünberg (ehemaliger Bundesliga-Spieler des HSK) im Hamburger Abendblatt vom „Schulschachturnier ‚Linkes gegen Rechtes Alsterufer‘“ (beide Uferbezeichnungen mit Großbuchstaben!) und selbst auf der Homepage des HSJB ist man sich nicht einig welches Ufer zuerst genannt werden soll und benutzt dann mehrheitlich den Begriff *Alsteruferturnier*.

Foto: Stefan Malzkorn

So (↑) sieht doch der wahre Sport aus: alle nehmen teil, niemand sitzt auf den Tribünen und schaut nur zu.

Beworben wurde dieser Rekord nicht nur von Veranstaltern, allen voran Björn Lengwenus, sondern auch vom Ersten Bürgermeister Olaf Scholz und Michael Schmidt (Smudo) von den Fantastischen Vier, der selbst ein begeisterter Schachspieler sein soll. Das Plakat zeigt den offiziellen Titel des Turniers (inklusive richtiger Schreibung) deutlich.



Aber natürlich kann ein solches Mammut-Unternehmen nur gelingen wenn genügend freiwillige Helfer mit anpacken und z.B. in stundenlanger Arbeit z.B. die Figuren aufstellen… Und zwei von den Schachfreunden Sasel waren mit dabei: Masza Shirov-Michna und Fabian Tobianski.

Aber auch die finanzielle Unterstützung von Barclaycard Deutschland war für das Gelingen notwendig – ein Betrag, wie man lesen kann, im sechsstelligen Bereich.

Das *Rekord-Institut für Deutschland*, vertreten durch den Rekordrichter Olaf Kuchenbecker konnte schließlich nicht anders als den Rekord anzuerkennen und Björn Lengwenus die Urkunde über den Teilnehmerrekord zu überreichen.

Ach ja, diesmal siegte das rechte Alsterufer mit 1074:1046 Punkten. Aber wie das bei Niederlagen manchmal so ist, gibt es auch Statistiken, die trösten. In diesem Fall uns, die am linken Alsterufer ihre schachliche Heimat haben: Das linke Alsterufer gewann dieses Turnier bisher 36 Mal, das rechte Alsterufer nur 20 Mal. Auch bei den Mannschaftssiegen liegen „wir“ vorne: 26.073:25.597.

DEUTSCHE JUGENDEINZELMEISTERSCHAFTEN 2017

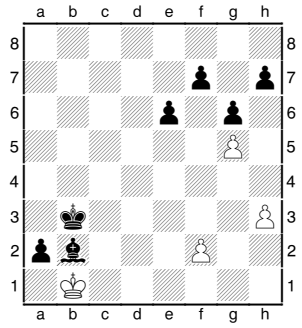
Für die Deutsche Jugendeinzelmeisterschaften vom 3. bis 11. Juni in Willingen hatten sich aus unserem Verein Masza Shirov-Michna (U18w) und Rebecca Ruhmke (U14w) durch ihre Platzierungen als beste Teilnehmerinnen beim HJET (Hamburger Jugend-Einzelturnier) 2017 im Januar qualifiziert.

Die Hamburger Delegation mit Rebecca und Masza.

Und wie es bei einem Turnier um die Deutsche Meisterschaft nicht anders zu erwarten ist: ganz starke Konkurrenz! Da mag es Masza auch nicht getröstet haben, dass sie in der 9. Runde gegen die gewann, die von all ihren Gegnerinnen die dritthöchste DWZ hatte. Es war nämlich leider ihr einziger Sieg.

Jessica Wallat (1686) – Masza Shirov-Michna (1443)
DEM U18w 2017 Willingen (9.Rde), 10.6.2017
B01: Skandinavische Verteidigung.
1.e4 d5 2.exd5 Dxd5 3.Sc3 Dd8 4.d4 Sf6 5.Sf3 Lg4 6.h3 Lxf3 7.Dxf3 c6 8.Le3 e6 9.0–0–0 Sbd7 10.Lc4 Ld6 11.g4 Dc7 12.The1 0–0–0? [12...Sb6 13.Ld3 Lb4 14.Lh6 0–0 15.Lf4 0.46] **13.Td3 Sb6 14.Lb3 Kb8 15.Kb1 Sbd5 16.Sxd5 Sxd5 17.c4 Sb4?** [17...Sxe3 18.fxe3 The8 19.Tf1 f5 20.e4= 0.23 *(20.gxf5 exf5 21.h4 De7 22.h5 Tf8=* 0.00*)*] **18.Tdd1 De7 19.a3 Sa6 20.c5 Lc7 21.Lc4 Dd7 22.De2 Dc8 23.b4 Ka8 24.Df3 Dd7 25.Lxa6 bxa6 26.Ka1 Tb8 27.Tb1 Tb7 28.De2 a5 29.Da6** Jetzt hängt b5 in der Luft **29...axb4 30.Txb4 Thb8 31.Teb1 Txb4 32.axb4 Ld8 33.b5 cxb5 34.c6 Dc8** [34...Dxc6 35.Dxc6+ Tb7 36.Txb5 Lb6 37.Lf4 #4] **35.Da2??** [35.Dxc8 Txc8 36.Txb5 Txc6 37.Th5³ h6 -0.78] **35...Dxc6 36.Tc1 Dd7 37.Tb1 Lb6 38.Dd2 a6 39.Db4 Td8 40.Td1 Kb7 41.Db1 g6 42.De4+ Dd5 43.Df4 Td7 44.Td2 Dd6** [44...a5 45.Td3 e5 46.Df6 Dc4 47.Df3+ Ka6 48.Dd1 Lxd4+ 49.Kb1 Db4+ 50.Db3 Dxb3+ 51.Txb3 e4 52.Lxd4–+ -8.29] **45.De4+ Dd5 46.Df4 a5 47.Dh6 Tc7 48.Df8 Db3** Schwarz plant b4 **49.Tb2 Dd1+** [49...Lxd4 50.Db4 Dxb4 51.Lxd4 Tc1+ 52.Ka2 Da4#] **50.Ka2 b4 51.Lf4 b3+! 52.Txb3** [52.Txb3 Tc2+ 53.Tb2 Txb2+ 54.Kxb2 Lxd4+ 55.Ka3 Da1+ 56.Kb3 Db2+ 57.Kc4 Dc3+ 58.Kb5 Db3+ 59.Kxa5 Lb6#] **52...Tc2+ 53.Tb2 Txb2+ 54.Kxb2 Dxd4+** [54...Lxd4+ 55.Ka3 Da1+ 56.Kb3 Db2+ 57.Ka4 Da2+ 58.Kb5 Db3+ 59.Kxa5 Lb6#] **55.Kc2 Dxf4** geht auf Nummer sicher **56.De7+ Dc7+ 57.Dxc7+ Lxc7 58.Kc3 Kb6 59.Kc4 Ld6 60.Kb3 Kb5 61.Ka2 Kb4 62.Kb2 a4 63.Ka2 a3 64.Kb1** [64.h4 h5 65.gxh5 gxh5 66.Kb1 Kb3 67.Kc1 a2 68.Kd2 a1D 69.Ke2 Dg1 70.Kf3 Lc5 71.Ke2 Dxf2+ 72.Kd1 Le7 73.Kc1 Dc2#] **64...Kb3 65.Ka1** [65.Kc1 a2 66.Kd2 a1D 67.Ke3 Lc5+ 68.Kf3 Df6+ 69.Ke2 Dxf2+ 70.Kd1 Lb4 71.g5 Dc2#] **65...Le5+** und Weiß gab endlich auf, wegen z.B.: 66.Kb1 Lb2 67.g5 a2# (Diagramm)
Ein wunderschönes Mattbild. Im Problemschach wird es, glaube ich, als Mustermatt

bezeichnet. Der König kann jedes Fluchtfeld nur aus einem einzigen Grund nicht betreten. **0–1**



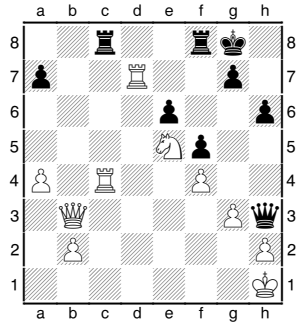
Das Mustermatt!

Im Nachhinein wird sie sich auch darüber geärgert haben, dass sie nach drei Auftaktniederlagen in der vierten Partie in ein Remis bei deutlich besserer Stellung einwilligte. Sicherlich ärgerlich, aber verständlich. Noch ärgerlicher, weil sehr unglücklich, aber die Niederlage gegen ihre stärkste Gegnerin in der 6. Runde:

Masza Shirov-Michna (1443) - Tessa Simon (1859)
Diagramm **33.Txc8??** Und aus die Maus. **33...Df1# 0–1**

Dabei hätte 33.Kg1 alle durch die Dame mögliche Drohungen gebannt, z.B.: 33…Txc4 34.Dxc4 Kh7 35.Dxe6 usw.

War hier Zeitnot im Spiel? Wie dem auch sei. Nur aus Fehlern kann man lernen. Und wenn man jung ist, bekommt man sicherlich noch häufiger Gelegenheit, Fehler zu vermeiden.

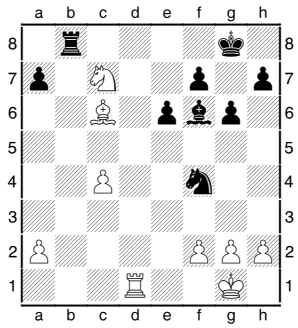


Stellung nach 32…Dh3

Ziemlich anders verlief für Rebecca das Turnier U14w. Da war zunächst einmal die Eröffnungswahl. In den 9 Partien kam sechsmal Skandinavisch aufs Brett; sie gewann alle drei Schwarzpartien, verlor eine mit Weiß und spielte 2x Remis, davon einmal mit Weiß, einmal mit Schwarz. (Auch zu Maszas Eröffnungsrepertoire scheint Skandinavisch, B01, zu gehören.)

Sehen wir uns Rebeccas Gewinnpartie gegen ihre DWZ-stärkste Gegnerin einmal genauer an. Eigentlich ist sie schon nach 25 Zügen vorbei:

Lilian Sinnhöfer (1595) - Rebecca Ruhmke (1127) DEM U14w 2017 Willingen GER (8.Rde, 9.6.2017; B01, Skandinavisch **1.e4 d5 2.exd5 Sf6 3.d4 Sxd5 4.Sf3 Lg4 5.Le2 e6 6.0–0 Le7 7.c4 Sb6 8.Sc3 0–0 9.Lf4 Sc6 10.b3 Lxf3 11.Lxf3 Sxd4 12.Lxb7 Tb8 13.Le4** [13.Lf3=] **13...Lf6??** [13...f5!? 14.Lf3 Lf6 15.Te1 g5 16.Le5= -0.23] **14.Tc1 Dd7** [14...e5!? 15.Lg3 Sd7 16.f4 exf4 17.Lxf4 0.40] **15.Dd3 g6 16.Tcd1** [16.c5 Sc8 17.Dg3 Tb4 18.Lxc7 De7± 1.02] **16...Tbd8** [16...De7 17.Sb5 Sxb5 18.cxb5 Tfd8 19.Dc2 0.41] **17.Tfe1** [17.c5 Sc8 18.Da6 Se7 19.h3 Lg7± 0.73] **17...Sxb3 18.Dxd7 Txd7 19.Txd7 Sxd7 20.Sb5 Sbc5 21.Lc6 Sd3 22.Td1 Sxf4** [22...S7e5!? 23.Lxe5 Sxe5 24.Sxa7 Tb8 25.a4 Sxc6 26.Sxc6 Ta8–+ -1.78] **23.Txd7 Td8 24.Sxc7 Tb8** [24...Txd7 25.Lxd7 Ld4] **25.Td1??** Gert Blankenburg hätte gesagt: "Drei Figuren und zwei Bauern ungedeckt (wenn man den König nicht mitrechnet)!? Da muss doch was zu machen sein!" [25.Lb5 Td8 26.Txd8+ Lxd8 27.Sa6 Kf8= 0.00] **25...Tc8** Tatsächlich! **26.Td7 Le5 27.Lb5** [27.g3 Se2+ 28.Kf1–+] **27...Txc7** Der krönende Abschluss des Angriffs auf den weißen Springer. Nicht annähernd so gut wäre 27...Lxc7?! gewesen: 28.g3 a5 29.a4 Kf8 30.Kf1 -1.38 *(*Das Schlagen des Springers hätte auch nicht mehr geholfen: *30.gxf4 Lxf4 31.Kg2 Tc5 32.h3 Lc1–+* -1.50*)* **28.Txc7 Lxc7 29.Kf1 Kf8 30.g3 Sd3 31.a4 Ke7 32.Ke2 Sc1+ 33.Ke3 Sb3 34.La6 Sc5 35.Lb5 Le5 36.f4 Lc3 37.Lc6 f5 38.Lb5 a6 39.Lc6 Kd6 40.Le8 e5 41.fxe5+ Kxe5 42.Lc6 Ld4+ 43.Kf3 h6 44.h3 g5 45.Le8 f4 46.Lc6 Sb3 47.Lb7** [47.h4 Sd2+ 48.Ke2 Sxc4 49.hxg5 hxg5–+ -8.42] **47...a5 48.Ld5 Kf5 49.Le4+ Ke5 50.Ld5 Sd2+ 51.Kg2 Kf5 52.h4** [52.gxf4 gxf4 53.h4 Lc5 54.Kh3 f3–+ -17.45] **52...g4 53.gxf4 Kxf4 54.Le6 Lf6 55.h5 g3 56.c5 Ld8 57.c6 Sf3 58.Ld5 Se1+ 59.Kh3 Lc7 60.Lh1 Sd3 61.Ld5 Sb2** und erst jetzt gab die Kontrahentin auf;



Stellung nach 25.Td1??

wegen z.B.: 62.Lb3 Kf3 63.Ld5+ Kf2 Natürlich glaubt man – wenn man auf dem Papier so viel besser steht – immer noch eine Chance zu haben. Diesmal war das nicht der Fall: **0–1**

Mit ihrem 18. Platz (drei Siege, zwei Remis; in der Setzliste stand sie auf Platz 25) wird sie sicher zufrieden sein. Mit Recht.

Wer auch die anderen Partien der beiden Spielerinnen nachspielen möchte – als Vorbereitung für die Vereinsmeisterschaft? – kann dieses über einen Link auf der Homepage des HSJB tun. Besonders interessant für diejenigen, die gegen sie mit 1.e4 eröffnen. Da ist Skandinavisch quasi garantiert.

Und daher:

SPIELEN WIR DOCH AUCH EINMAL SKANDINAVISCH

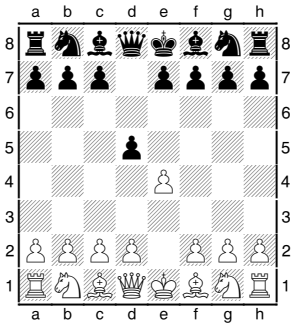


Diagramm 1

Da Skandinavisch dem Weißen nach 1.e4 d5 (Diagramm 1) vergleichsweise wenige Antwortmöglichkeiten lässt, ist diese Eröffnung auf Vereinsniveau recht beliebt. Großmeister wenden sie nur gelegentlich an, dann aber auch Super-Großmeister; denn letztendlich gewinnt auch hier stets der bessere Schachspieler.

In der Hauptvariante schlägt Weiß den Bd5, entweder im 2. oder im 3. Zug. Um andere Züge, die Übergänge in andere Eröffnungen ermöglichen, kümmern wir uns hier nicht.

Auf 2.exd5 hat Schwarz zwei prinzipielle Antworten: 2…Dxd5 und 2…Sf6.

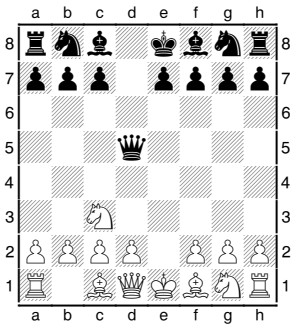


Diagramm 2

Zunächst also **2…Dxd5**. Um ein Tempo zu gewinnen, antwortet Weiß meistens mit 3.Sc3 (Diagramm 2), denn der Rückzug der Dame (klassisch nach a5, oder noch älter nach d8, was schon Howard Staunton in seinem *Chess-Player's Handbook* als beste Antwort empfahl) erlaubt es Weiß, eine weitere Figur zu entwickeln bevor Schwarz Gleiches tun kann. Dass nicht immer die offensichtlichen Züge – selbst nicht in der Eröffnung – als die Erfolg versprechendsten angesehen werden, zeigt der Damenrückzug nach d6. Und obwohl die Dame dort später durch Sb5 oder Lf4 angegriffen werden kann, erfreut sich diese Spielweise immer größerer Beliebtheit. Interessenten mögen bei Thomas Ruider nachfragen, unserem ausgesprochenen Skandinavisch-Experten.

Auf einen Nachteil von 3.Sc3 weist IM Bryan Smith in seinem YouTube-Video hin: 3.Sc3 versperrt dem Bc2 den Weg nach vorne. Er empfiehlt daher 3.Sf3. Man suche auf YouTube *standing up to the scandinavian bryan smith* und schaue sich das Video an.

Sofortiges 3.d4 würde Schwarz die Möglichkeit zu 3…e5 geben; unschön.

Schauen wir uns eine Partie of GM-Niveau an:

Fabiano Caruana - Magnus Carlsen Tromsø - Olympiade 2014. B01: Skandinavische Verteidigung
1.e4 d5 2.exd5 Dxd5 3.Sc3 Dd8 4.d4 Sf6 5.Sf3 Lg4 6.h3 Lxf3 7.Dxf3 c6 8.Se2 [8.Le2!? e6 9.Le3 Ld6 10.h4 Sbd7 0.62] **8...e6 9.g4 Dd5 10.Lg2 Sbd7 11.Dg3 Dc4 12.Db3 Dxb3 13.axb3 Ld6 14.c4 a6 15.Le3 0–0–0 16.0–0–0 The8 17.Sg3 Sf8 18.Lf3 Sg6 19.h4 Lf4 20.h5 Lxe3+ 21.fxe3 Se7 22.e4 h6 23.e5 Sh7 24.Se4 Tf8 25.Sd6+ Kc7 26.Lg2 Sg5 27.Thf1 f6 28.Kc2 fxe5 29.dxe5 Sc8 30.c5 Se7 31.b4?!** [31.Ta1!? Sd5 32.Kd2 Txf1 33.Txf1 b6= -0.01] **31...Sd5 32.Lxd5 cxd5 33.b5 axb5 34.Sxb5+ Kc6 35.Sd6** [35.Sd4+ Kxc5 36.Kd3 Kb6] **35...Sf3** [35...Tf3!? 36.Txf3 Sxf3 37.Tf1 Sxe5 38.b4–+ -2.33] **36.b4 Ta8** [Nach 36...Sxe5?! sieht meinfritz13 nur ein Remis durch Stellungswiederholung: 37.Tfe1 Tf2+ 38.Kc3 Tf3+ 39.Kb2 Tf2+ 40.Kc3 Tf3+ 41.Kb2 Tf2+ 42.Kc3=] **37.Ta1? Txa1 38.Txa1 Sxe5 39.Ta7 Tb8 40.Ta3 b6 41.Ta7?!** [41.Kc3 Sxg4 42.Ta6 e5 43.Sf5 Kb5–+ -2.77] **41...bxc5 42.Ta6+ Kc7 43.bxc5 Sd7 44.Ta7+ Kc6 45.g5 Sxc5 46.Sf7 d4 47.Se5+ Kd5 48.Sd7** [48.Ta5 Kxe5 49.Txc5+ Ke4 50.Kd2 Tb2+–+ -8.64] **48...d3+ 49.Kc1 Sxd7 50.Txd7+ Ke4 0–1**
Nun ja, nicht wegen der Eröffnung gewonnen.

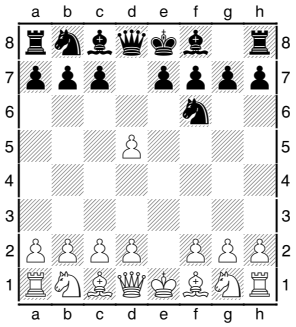


Diagramm 3

2…Sf6 ist die andere Hauptvariante – wenn man von zwei *Haupt*varianten sprechen darf. Der Zug schiebt den Rückgewinn des Bauern auf und vermeidet so den Tempoverlust nach 2…Dxd5 3.Sc3. GM John Emms empfiehlt, sodann 3.d4 zu spielen, um nach 3…Sxd5 das nun mögliche 4.c4 spielen zu können (es geschah ja nicht Sc3; s.o.).

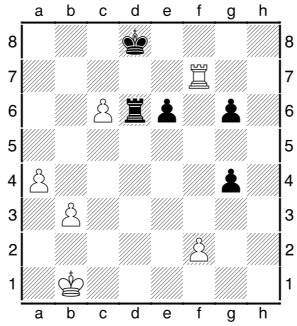
Dass auch in dieser Variante der bessere Schachspieler gewinnt, zeigt die folgende Beispielpartie:

Peter Swidler - Alexey Shirow, Tilburg 1996, B01: Skandinavische Verteidigung **1.e4 d5 2.exd5 Sf6 3.d4 Lg4 4.Le2 Lxe2 5.Dxe2 Dxd5 6.Sf3 Sc6 7.Sc3 Dh5 8.Lg5 Sxd4 9.Sxd4 Dxg5 10.h4 Dh5 11.f3 0–0–0 12.0–0–0 e6 13.g4 Da5 14.Sb3 Txd1+ 15.Txd1 Da6 16.Dxa6 bxa6 17.Td4 Sd7 18.Ta4 Se5 19.Sd2 Kb7 20.Kd1 Le7 21.h5 g6 22.Te4 Sc6 23.hxg6 hxg6 24.f4 Th1+ 25.Ke2 f5 26.gxf5 gxf5 27.Tc4 Th2+ 28.Kd1 e5 29.Sd5 Th1+ 30.Ke2 Lh4** [30...Ld6!? 31.fxe5 Th2+ 32.Kd1 Sxe5 33.Tf4 -0.55] **31.Sb3 Lg3 32.Sc5+ Kc8 33.Sb3 Th2+ 34.Kd1 exf4 35.Txc6 f3 36.Tf6** [36.c4!? Txb2 37.Th6 *(37.Txa6? f2 38.Se3 Tb1+ 39.Sc1 Lf4 40.Sf1 Lxc1 41.Ke2 Tb2+ 42.Kf3–+* -3.94*)* 37...f2 38.Th1 a5= -0.25] **36...Th1+ 37.Kd2 f2 38.Tf8+ Kd7 39.Txf5 f1D 40.Txf1 Txf1 41.Sb4 Ld6 42.Sd3 Tf5 43.Kc3 Th5 44.Sd2 Kc6 45.Sc4 Th4 46.Kb3 Kb5 47.Se3 Te4 48.Sd5 Td4 49.Sc3+ Kc6 50.Sa4 Kd5 51.Sc3+ Ke6 52.Sd1 c5 53.Se3 Te4 54.Sc4 Le7 55.Sf2 Th4 56.Sd3 Lg5 57.Kc3 Kd5 58.b3 Th2 59.b4 Th4** und Weiß gab auf wegen z.B.: 60.Sdb2 Lf6+ 61.Kd3 Td4+ 62.Ke2 Txc4 63.Sxc4 Kxc4 64.bxc5 Kxc5–+ **0–1**

Shirow spielte noch eine weitere Partie Skandinavisch, auch mit 2…Sf6, im Jahre 1997; danach nicht mehr.

Nun möchte ich nicht den Einruck erwecken, dass in dieser Eröffnung stets Schwarz gewinnt. Sonst würden mehr Partien als die statistisch ermittelten 3,5% nach 1.e4 mit 1…d5 eröffnet werden. Noch einmal Shirow: Mit Weiß spielte er 10 Partien gegen Skandinavisch: +8 -1 =1.

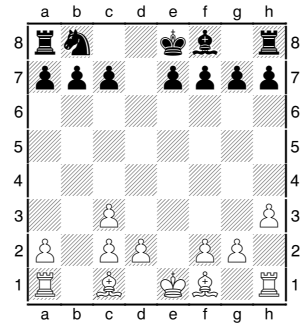
Vladimir Kramnik - Loek van Wely Wijk aan Zee , 18.1.1999, B01: Skandinavische Verteidigung. **1.e4 d5 2.exd5 Dxd5 3.Sc3 Da5 4.d4 Sf6 5.Lc4 c6 6.Ld2 Lf5 7.Sge2 e6 8.Sg3 Lg6 9.h4 h6 10.Sd5 Dd8 11.Sf4 Lh7 12.De2 Sd5 13.0–0–0 Le7 14.Sgh5 Tg8 15.Th3 Sd7 16.Tb3 S7b6 17.Ld3** [17.Sxd5 cxd5 18.Lb5+ Kf8 19.Tf3 Tc8± 1.09] **17...Lxd3 18.Dxd3 g6 19.Sg3 Lxh4 20.Se4 Le7 21.c4 Sf6 22.Sxf6+ Lxf6 23.c5 Sd5 24.Txb7 Lg5 25.Sxd5 Dxd5 26.Kb1 Kf8 27.Lxg5 hxg5 28.Df3 Dxf3 29.gxf3 Th8** [29...Kg7!? 30.Kc2 Tgb8 31.Td7 Td8 32.Tb7= 0.00] **30.Tc7± Th3 31.Txc6 Txf3 32.Td2 Td8 33.Tc7 Tf4 34.Txa7 Tfxd4 35.Txd4 Txd4 36.b3 g4? 37.c6 Ke8 38.a4 Kd8?** [38...e5 39.Txf7! Td1+ *(39...Kxf7?? 40.c7 Td1+ 41.Kc2 Tf1 42.c8D+–* 8.73*)* 40.Kc2 Td6+– 41.Tb7 Txc6+ 42.Kd3 Kd8 43.a5+– 2.41] **39.Txf7 Td6** (Diagramm) **40.Td7+! Txd7 41.cxd7 Kxd7 42.Kc2 Kd6 43.Kd3 Kc5 44.Ke4** und Schwarz gab auf wegen z.B.: 44...Kd6 45.Kf4 g3 46.fxg3 e5+ 47.Ke4 Ke6 48.a5 Kd6 49.b4 usw. **1–0**



Stellung nach 39…Td6

Unter den 1018 Partien, die Kasparow mit Schwarz gespielt hat (und bei *chessgames.com* veröffentlicht sind, befindet sich keine einzige, in der er Skandinavisch eröffnete. Dagegen gibt es 13 Partien, in denen die Gegner auf sein 1.e4 mit 1…d5 antworteten (und dann 8x mit Dxd5 fortsetzten). Nur einmal musste er in ein Remis einwilligen, alle anderen Partien beendete er siegreich! Ein interessantes Beispiel (Diagramm!) ist das folgende:

Kasparow - Romero Rodriguez New York 2000, (Simultan) **1.e4 d5 2.exd5 Sf6 3.Sf3 Lg4 4.h3 Lxf3 5.Dxf3 Dxd5 6.Dxd5 Sxd5 7.Sc3 Sxc3 8.bxc3** (Diagramm!) **Sd7 9.a4 0–0–0 10.a5 a6 11.g3 e5 12.Lg2 Sc5 13.d3 Le7 14.Le3 Td7 15.Ke2 f5 16.Thb1 c6 17.Tb4 g5 18.Tc4 Se6 19.Lb6 Sc7 20.g4 f4 21.Le4 Kb8 22.Lxc7+ Txc7 23.Lf3 Td8 24.Tb1 Kc8 25.Le4 Th8 26.Lf5+ Kb8 27.Te4 Ld6 28.d4 Te7 29.Kd3 h5 30.gxh5 exd4 31.Txe7 Lxe7 32.cxd4 Txh5 33.Te1 Lb4 34.Te5 Ka7** [34...Th8!? 35.Lg4 Tg8 36.c3 Ld6 37.Tf5 0.26] **35.Lg4+– Th8 36.c3 Ld6 37.Txg5 Lc7 38.Tf5 Td8?** [38...Kb8!? 39.Kc4 Tg8 40.f3 Th8 41.Kb4+– 1.58] **39.h4 Td5 40.Txd5 cxd5 41.h5 Lxa5 42.h6 Ld8 43.Lf3 Kb6 44.Lxd5 Kc7 45.Ke4** und Schwarz gab



Stellung nach 8.bxc3

auf wegen z.B.: 45…Lf6 46.Kxf4 Lh8 47.Kf5 Kd6 48.Lxb7 a5 49.Ke4 Kd7 50.Ld5 a4 51.c4 a3 52.c5 Kd8 53.h7 Ke7 54.f4 Kd7 55.Lb3 Kc6 56.Lc4 Kd7 57.d5 Lb2 58.d6 Kc6 59.Kf5 Kxc5 60.d7 La1 61.d8D #53 **1–0**

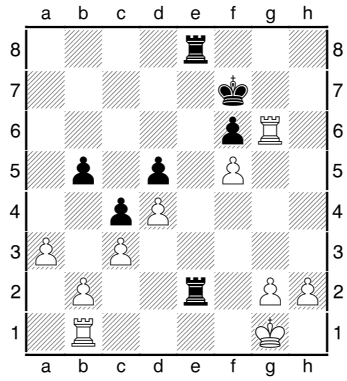
Was zu beweisen war, oder um ein weiters Gegengewicht zur Englischlastigkeit dies Schachfreund aufzuhängen: Quod erat demonstrandum, der bessere Spieler gewinnt!

DEUTSCHE FRAUEN-MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT DER LANDESVERBÄNDE 2017 IN BRAUNFELS VOM 15.-18. JUNI 2017

Ein weiteres Beispiel für die weit reichenden schachlichen Aktivitäten der Familie Tobianski ist die Teilnahme von Karina an der Deutschen Frauen-Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände. Gespielt wurden fünf Runden Schweizer System mit 90 Minuten für die ersten 40 Züge plus 30 Minuten für den Rest. Zusätzlich gab es 30 Sekunden pro Zug von Zug 1 an.
Im vergangenen Jahr nur 10. von 11 teilnehmenden Mannschaften, war in diesem Jahr sogar eine Medaille möglich. Da aber bei Gleichheit der Mannschaftspunkte nicht die erreichten Brettpunkte sondern die Buchholz-Wertung herangezogen wurde, war es nur der vierte Rang und nicht der dritte.

Am guten Abschneiden hatte Karina (rechts vorne) mit 3,5 aus 5 einen großen Anteil (was auch ihrer Wertungszahl zugute kam: von 1623 auf 1672). So remisierte sie gegen Yana Rempel, ELO 2059, im Wettkampf gegen Württemberg.

Andrea Huppertz (NRW – 1850) - Karina Tobianski (HH – 1623)
Frauen-Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände, 2017
1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.Lf4 c5 4.e3 Sc6 5.c3 Db6 6.Db3 c4 7.Dxb6 axb6 8.Sa3 Ta5 9.Lc7 e6 10.Sc2 Ta6 11.Le2 Le7 12.0–0 0–0 13.Se5 b5 14.a3 Ld7 15.Sxc6 bxc6 16.f3 c5 17.Le5 Tfa8 18.dxc5 Lxc5 19.Ld4 Lxd4 20.exd4 Se8 21.f4 Sd6 22.Lf3 g6 23.Tae1 Sc8 24.Se3 Sb6 25.Sg4 Kg7 26.Se5 f6? [26...Le8 27.Tf2 h6 28.g3 Sc8 29.Ld1= 0.15] **27.Sxd7** Beginn einer schönen Kombi: **27...Sxd7 28.Lxd5! exd5?** [28...Te8 29.Te2 Kf7 30.Lf3 Td6 31.Tfe1+– 1.69] **29.Te7+ Kf8 30.Txd7 Te6 31.Txh7** [31.f5 gxf5 32.Txd5 Tb8 33.Tfxf5 Te1+ 34.Tf1 Te6 35.Kf2 Tbb6 36.Td7 Te7+– 4.48] **31...Kg8 32.Th6 Kg7? 33.Txg6+! Kf7** [33...Kxg6 34.f5+ Kf7 35.fxe6+ Kxe6 36.Te1+ Kf7 37.g3 Th8+– 4.36] **34.f5 Te2 35.Tb1 Tae8** (Diagramm) **36.b3??** Eben noch 2.49 Bauerneinheiten Vorteil und jetzt mit 5.51 BE im Nachteil! **Te1+ 37.Txe1 Txe1+ 38.Kf2 cxb3 39.Kxe1 b2 40.g4 b1D+ 41.Kd2 Db2+ 42.Kd3 Dxh2 43.g5 fxg5 44.Txg5 Da2 45.Tg6 Dxa3 46.Tb6 Db3 47.f6 Dd1+ 48.Ke3 Dc2 49.Txb5 Dxc3+ 50.Kf2** [50.Kf4 Dxd4+ 51.Kg5 De3+ 52.Kh4 De1+ 53.Kg5 Dg3+ 54.Kf5 Dd3+ 55.Kf4 Dxb5 56.Ke3 Dc5+ 57.Kd3 Dc4+ 58.Ke3 d4+ 59.Kd2 Kxf6 60.Kd1 Dd3+ 61.Ke1 Dc2 62.Kf1 d3 63.Kg1 d2 64.Kf2 d1D+ 65.Kg3 Dc7+ 66.Kg2 De2+ 67.Kh3 Dch2#] **50...Dxd4+ 51.Ke1 De3+** und Weiß gab auf wegen z.B. 52.Kd1 Dd3+ 53.Kc1 Dxb5 54.Kc2 d4 55.Kc1 De2 56.Kb1 d3 57.Ka1 d2 58.Kb2 d1D+ 59.Kc3 Ddd2+ 60.Kb3 Db5+ 61.Ka3 Dbb4# **0–1**



Stellung nach 35…Tae8

RAMADA-CUP 6³, DIE DEUTSCHE SCHACHMEISTERSCHAFT DER AMATEURE

Vom 15. bis 17.Juni 2017 fand die Endrunde der Deutschen Amateurmeisterschaft in Wiesbaden statt. In der Gruppe D (TWZ 1501-1700) nahm auch ein Saseler Schachfreund teil: Jürgen Grötzbach. Mit hervorrragenden 4,5/5 Punkten wurde er Deutscher Amateurmeister in dieser Spielklasse. Herzlichste Glückwünsche.

Bei starker Konkurrenz war das Turnier bis zum Schluss spannend. Vor Beginn der 5. Runde lagen vier Spieler mit 3,5 Punkten gleichauf. Da sich Tom Sadewasser und Daniel Behringer unentschieden trennten und Jürgen gegen Frank Erdmann gewann, konnte er sich bei der Siegerehrung mit dem Deutschland-Pokal präsentieren. Den 2. Platz errang Matteo Metzdorf, der jüngste Spieler überhaupt (Jahrgang 2007!), durch seinen Sieg in eben dieser 5. Runde über Johannes Thormeier.

Da auf der Homepage keine Partien veröffentlicht sind, hat Jürgen uns die Partie aus der 5. Runde zur Verfügung gestellt. Die in Erwartung der Antwort von Schwarz gelassen-konzentrierte Haltung auf dem Foto ist der Stellung nach 7.Lxc6 angemessen.

Jürgen Grötzbach (1653) - Frank Erdmann (1697) [A06]
DSAM Wiesbaden, 17.6.2017
1.b3 c5 2.Lb2 Sc6 3.e3 d5 4.Sf3 e6 5.Lb5 Ld7 6.0–0 a6 7.Lxc6 Lxc6 8.Se5 Sf6 9.Sxc6 bxc6 10.d3 Ld6 11.Sd2 0–0 12.f4 a5 13.e4 Lc7 14.De2 a4 15.Sf3 a3 [15...Lxf4!? 16.Se5 Lxe5 17.Lxe5 Se8 18.Lg3 -0.71] **16.Le5 Lb6 17.Kh1 De7 18.Tad1 Sd7 19.Lc3 d4 20.Ld2 e5 21.f5 Dd6 22.g4 Ld8 23.Dg2 Kh8 24.Dh3 Tg8 25.g5 g6 26.f6 Ta7 27.Tg1 Df8??** [27...h5 28.Sh4 Sf8 29.Sf5 Dd7 30.Tg4 La5 31.Lxa5 Txa5 32.Th4 Sh7 33.Tg1 Ta7 34.Tgg4 Tga8 35.Sg7 Dxg4 36.Txg4 hxg4 37.Dxg4 Tb7 38.Dg3 c4 39.dxc4 d3 40.Dxd3 Sxg5 41.Dd6 Sh7 42.h4 Tg8 43.Dxc6 Tbb8 44.Dd6 Tbc8 45.Dxe5 Tcd8 46.c5 Td1+ 47.Kg2 Td2+ 48.Kg3 Txc2 49.Se8 g5 50.Sd6 gxh4+ 51.Kxh4 Tf8 52.Dg3 Sxf6 53.De5 Kh7 54.Dxf6 Tg8 55.Kh3 Txc5 56.Sf5 Txf5 57.exf5 Tg7+– 29.72, und weshalb meinfritz13 immer noch „Schach spielen“ will, verstehe ich nicht. Dabei wäre 58.Dxg7+ ganz einfach: 58...Kxg7 59.Kg4 Kf6 60.b4 Ke5 61.Kg5 Kd4 62.b5 Kc5 63.b6 Kxb6 64.Kf6 Kc5 65.Kxf7 und gewinnt.] **28.Tg4 h5** [28...Sxf6 29.gxf6 Lxf6 30.Tf1 c4 31.bxc4 Dd6 32.Sg5 Tg7 33.Tg2 c5 34.Tgf2 Lxg5 35.Lxg5 f5 36.exf5 Dc6+ 37.Kg1 Taf7 38.f6 Tg8 39.Te1 Dc8 40.Dxc8 Txc8 41.Txe5 h6 42.Lxh6 Kg8 43.Lg5 Tb8 44.Txc5 Te8 45.Td5+– 11.79] **29.Th4 Sxf6** [29...Tg7 30.fxg7+ Kxg7 31.Sg1 De8 32.Se2 De7 33.Tf1 De6 34.Dxe6 fxe6 35.Th3 Sb8 36.Thf3 Sa6 37.Tf8 Td7 38.c3 h4 39.cxd4 exd4+– 8.92] **30.gxf6 Lxf6 31.Txh5+!** und Schwarz gab auf wegen z.B.: 31.Txh5+ Dh6 (31...gxh5 32.Dxh5+ Dh6 *(32...Kg7 33.Dh6#)* 33.Dxh6#) 32.Txh6+ Die nun entstehende Königsjagd endet, wie nicht anders zu vermuten, mit Matt: 32...Kg7 33.Th7+ Kf8 34.Dc8+ Ke7 35.Dxg8 Ke6 36.Sxd4+ cxd4 37.Dc8+ Td7 38.Dxc6+ Ke7 39.Lb4+ Kd8 40.Da8+ Kc7 41.La5+ Kd6 42.Dd5+ Ke7 43.Txf7+ Ke8 44.Dxd7# **1–0**

	Teilnehmer Verein/Ort	TWZ	1	2	3	4	5	Pkte
1.	**Grötzbach, Jürgen**	1653	1	1	+	½	1	4½
2.	Metzdorf, Matteo	1545	1	1	1	0	1	4
3.	Behringer, Daniel	1700	1	1	1	½	½	4
4.	Sadewasser, Tom	1610	1	½	1	1	½	4
5.	Erdmann, Frank	1697	1	½	1	1	0	3½

Anders als noch im letzten Jahr musste diesmal keine Buchholzwertung und schon gar nicht der ominöse Riesenwürfel[2] zur Siegerfindung herangezogen werden.

[2] Wir erinnern uns an das letztjährige Finale in Halle an der Saale. Da kam der Riesenwürfel zum Einsatz, so dass Thomas Ruider der Preis für den dritten Rang (ebenfalls in Gruppe D) versagt blieb.

HMM 2017 - Ergebnisdienst

Sasel 1 – Bezirksliga D

Runde 6

Sasel		6 - 2	Volksdorf II	
1	Apitzsch,L.	1 : 0	Sevecke,E.	11
2	Tobianski,F.	½ : ½	Stelzer,P.	12
3	Wiebusch,N.	½ : ½	Angeli,R.	13
4	Lewald,S.	½ : ½	Ahlers,J.	15
5	Bahr,P.	1 : 0	Brüggemann,R	16
8	Levin,R.	½ : ½	Schankin,N.	17
9	Mallok,R.	1 : 0	Ehrig,S.	18
19	Reinisch,H.	1 : 0	Nabel,J.	20

Runde 7

Barmbek II		4½-3½	Sasel	
12	Schroller,B.	½ : ½	Apitzsch,L.	1
13	Schmuck,M.	0 : 1	Tobianski,F.	2
14	Krüger,A.	1 : 0	Wiebusch,N.	3
16	Koch,J.	½ : ½	Lewald,S.	4
17	Hagen,N.	1 : 0	Bahr,P.	5
18	Epstein,A.	½ : ½	Blankenburg	7
19	Eberl,F.	0 : 1	Mallok,R.	9
20	Langer,S.	1 : 0	Reinisch,H.	19

Runde 8

Sasel		5½-2½	Bramfelder SK	
1	Apitzsch,L.	0 : 1	Busse,T.	1
2	Tobianski,F.	1 : 0	Behrwaldt,M.	5
3	Wiebusch,N.	0 : 1	Aunin,R.	6
4	Lewald,S.	1 : 0	Gonschior,B.	6a
5	Bahr,P.	1 : 0	Busse,N.	8
7	Blankenburg	1 : 0	Bartlitz,H.	9
8	Levin,R.	½ : ½	Bett,K.	10
9	Mallok,R.	1 : 0	Meyer,H.	12

Runde 9

Hamburger SK XV		2½-5½	Sasel	
141	Gollasch,T.	0 : 1	Apitzsch,L.	1
142	Weiss,S.	0 : 1	Tobianski,F.	2
144	Kuhlmann,V.	½ : ½	Bahr,P.	5
146	Ristic,S.	0 : 1	Blankenburg	7
147	Oelert,R.	½ : ½	Mallok,R.	9
148	Weigel,H.	1 : 0	Reinisch,H.	19
150	Behrensen,J.	½ : ½	Römer,M.	49
150a	Knauf,U.	0 : 1	Sharma,R.	53

Kreuztabelle Bezirksliga D

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. St. Pauli V	1867 (1.)		6	3	4½	6	4½	6½	5	6½	5½	47½	16
2. Großhansdorf II	1789 (3.)	2		4½	3	6	4½	5	4½	6	5	40½	14
3. Sasel	**1768 (4.)**	**5**	**3½**		**4**	**4**	**3½**	**5½**	**5½**	**6**	**5½**	**42½**	**12**
4. Farmsen	1841 (2.)	3½	5	4		3½	4	5	6½	4	4½	40	11
5. Bergstedt	1744 (7.)	2	2	4	4½		3	4	5	6½	6½	37½	10
6. Barmbek II	1755 (5.)	3½	3½	4½	4	5		4	6½	2½	4	37½	9
7. Hamburger SK XV	1754 (6.)	1½	3	2½	3	4	4		5	4½	5½	33	8
8. Bramfelder SK	1655 (8.)	3	3½	2½	1½	3	1½	3		4½	5	27½	4
8. Volksdorf II	1576 (10.)	1½	2	2	4	1½	5½	3½	3½		4	27½	4
10. Hamburger SK XVI	1653 (9.)	2½	3	2½	3½	1½	4	2½	3	4		26½	2

DIE EINZEL-ERGEBNISSE DER ERSTEN IM ÜBERBLICK EINSCHLIEßLICH ETWAS STATISTIK

Nr.	Name / Runde	1 BST 1	2 HSK 16	3 FAR 1	4 STP 5	5 GHD 2	6 VDF 2	7 BBK 2	8 BSK 1	9 HSK 15	Ges.	DWZ Neu
1	Apitzsch, Leon (1860 - 55)	1 (1924)	1 (1782)	- (2071)	½ (1992)	1 (1959)	1 (1614)	½ (1805)	0 (2008)	1 (1924)	6 (9)	1931 (+71)
2	Tobianski, Fabian (1852 - 42)	1 (1705)	½ (1697)	½ (1991)	1 (1906)	0 (1914)	½ (1750)	1 (1781)	1 (1779)	1 (1820)	6.5 (9)	1900 (+48)
3	Wiebusch, Norbert (1882 - 47)	0 (1688)	½ (1608)	½ (1958)	1 (1943)		½ (1620)	0 (1764)	0 (1614)		2.5 (7)	1832 (-50)
4	Lewald, Stephan (1752 - 101)	½ (1737)	1 (1629)	½ (1922)	½ (1733)	0 (1816)	½ (1572)	½ (1671)	1 (-)		4.5 (8)	1745 (-7)
5	Bahr, Peter (1700 - 105)	1 (1749)	½ (1611)	0 (1893)	1 (1406)	½ (1786)	1 (1478)	0 (1741)	1 (1469)	½ (1812)	5.5 (9)	1715 (+15)
7	Blankenburg, Gert (MF1) (1772 - 108)	½ (1691)		1 (1660)	0 (1662)	0 (1787)		½ (1711)	1 (1401)	1 (1738)	4 (7)	1761 (-11)
8	Levin, Ronald (1725 - 55)	0 (1691)	1 (1569)	½ (1600)		½ (1829)	½ (1619)		½ (1347)		3 (6)	1703 (-22)
9	Mallok, Roland (1645 - 52)	0 (1530)		1 (1636)	0 (1674)	1 (1518)	1 (1427)	1 (1668)	1 (1205)	½ (1735)	5.5 (8)	1662 (+17)
12	Alba, Sven (1706 - 26)		0 (1514)		1 (1541)	½ (1877)					1.5 (3)	1686 (-20)
19	Reinisch, Hans-Werner (1511 - 49)						1 (1580)	0 (1617)		0 (1723)	1 (3)	1550 (+39)
33	Striebeck, Enno (1472 - 16)		1 (1502)								1 (1)	1496 (+24)
49	Römer, Michael (1280 - 4)									½ (1581)	0.5 (1)	1401 (+121)
53	Sharma, Rishi (1291 - 2)									1 (-)	1 (1)	1639 (+348)
	Brettpunkte	4	5.5	4	5	3.5	6	3.5	5.5	5.5	**42.5**	
	Mannschaftspkte	1	2	1	2	0	2	0	2	2	**12**	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1774/ 1714	1744 1614	1774/ 1841	1771/ 1732	1752/ 1811	1741/ 1583	1747/ 1720	1774/ 1546	1614/ 1762	**1743/ 1703**	

Hier wäre Platz für einen kurzen die Saison zusammenfassenden Kommentar.

SASEL 2 – KREISSLIGA D

Runde 5

SF Sasel II		5 - 3	Großhansdorf III	
12	Alba,S.	½ : ½	Wilke,W.	21
13	Grötzbach,J.	½ : ½	Bley,M.	22
14	Ruider,T.	0 : 1	Schütt,I.	25
15	Heiderich,M.	½ : ½	Buhlmann,K.	26
17	Witthöft,G.	½ : ½	Glied,C.	27
18	Harbke,J.	1 : 0	Bauhammer,A.	30
19	Reinisch,H.	1 : 0	Sorgenfrei,P	31
23	Otto,D.	1 : 0	Diekmann,H.	32

Runde 6

Billstedt-Horn		3 - 5	SF Sasel II	
1	Tesch,D.	1 : 0	Heiderich,M.	15
2	Melnikov,A.	½ : ½	Witthöft,G.	17
3	Rudolph,C.	0 : 1	Harbke,J.	18
5	Levintovskiy	0 : 1	Reinisch,H.	19
6	Assadi,A.	½ : ½	Tranelis,U.	22
8	Achackzai,D.	1 : 0	Otto,D.	23
11	Meyer,W.	0 : 1	Wagner,W.	24
12	Fetahovic,D.	0 : 1	Modrak,R.	26

Runde 7

SF Sasel II		6 - 2	Schachfreunde IV	
14	Ruider,T.	1 : 0	Jaeger,T.	31
18	Harbke,J.	½ : ½	Frish,W.	33
19	Reinisch,H.	1 : 0	Meyer,M.	35
19a	Aleanakian,G	½ : ½	Weidmann,P.	36
22	Tranelis,U.	+ : -	Hauser,C.	37
24	Wagner,W.	1 : 0	Priess,H.	38
26	Modrak,R.	0 : 1	Raedisch,P.	43
53	Sharma,R.	1 : 0	Herrmann,S.	48

Runde 8

SC Concordia II		2½-5½	SF Sasel II	
11	Hanf,O.	0 : 1	Pourfarid,P.	11
13	Nikolaus,H.	1 : 0	Alba,S.	12
14	Gottberg,D.	0 : 1	Ruider,T.	14
15	Stamer,P.	½ : ½	Heiderich,M.	15
16	Woitas,G.	0 : 1	Witthöft,G.	17
17	Böckel,M.	- : +	Harbke,J.	18
18	Karel,O.	1 : 0	Reinisch,H.	19
19	Nikolaus,S.	0 : 1	Aleanakian,G	19a

Runde 9

SF Sasel II		6 - 2	Barmbek IV	
13	Grötzbach,J.	½ : ½	Hackbarth,B.	32
18	Harbke,J.	½ : ½	Büchler,A.	35
19	Reinisch,H.	1 : 0	Klausberger	37
19a	Aleanakian,G	1 : 0	Quitzau,L.	38
24	Wagner,W.	0 : 1	Sobirey,J.	39a
49	Römer,M.	1 : 0	Baier,H.	42
50	Ruhmke,R.	1 : 0	Hehenberger	45
53	Sharma,R.	1 : 0	Reuter,R.	51

Saisonabschlussbericht - Sasel 2

Eine Nachbetrachtung von Geert Witthöft

Vorweggenommen: **Wir haben den Aufstieg geschafft**! Sasel 2 spielt nächstes Jahr wieder in der Bezirksliga. Das war eine tolle Leistung. Glückwunsch dazu an alle Spieler. Dieser Aufstieg war nicht unbedingt zu erwarten gewesen. Nach dem letztjährigen Abstieg aus der Bezirksliga wollten wir langsam anfangen, uns finden, steigern und dann mal sehen, was so geht. Wir waren die DWZ-stärkste Mannschaft vor Billstedt/Horn 1 (ebenfalls Aufsteiger in die Bezirksliga mit 14 Punkten als Staffelzweiter). Ersatzgestärkt („ersatzgeschwächt“ trifft es bei den tollen Ergänzungsspielern aus der 3. Mannschaft nun wirklich nicht) konnten wir die Partie bei Billstedt-Horn 1 mit 5-3 gewinnen. Da war schon eine Vorentscheidung um den Aufstieg gefallen.

Die Saison hatte erwartungsgemäß holprig begonnen. Nur mit einiger Mühe konnten wir am 1. Spieltag Bergstedt 2 besiegen. Danach war das Selbstvertrauen da. Am Ende waren alle neun Spiele gewonnen. Wenn das einer vor der Saison vorausgesagt hätte…. Mit Poyan hatten wir am 1. Brett einen starken Spieler. Er schaffte 4/5, 80%- und verbesserte seine DWZ um 50 Punkte. Glückwunsch. Schade, dass er uns verlässt und sich wohnortbedingt einem Schachklub in Lüneburg anschließt. Poyan, schau mal wieder rein, wenn du in der Nähe bist. Vielleicht findest du ja irgendwann mal wieder nach Sasel zurück. Dort ist immer ein vorderes Brett für dich frei.

Jeden Einzelnen nun ausführlich unter die Lupe zu nehmen, würde den Rahmen sprengen. Dennoch: Mit Hannes Helbig und Majid Rhabari hatten wir leider zwei Spieler, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht zum Einsatz kamen. Daher war es eine große Freude, dass Gabriel Aleanakian auftauchte. Er hat sich toll in „unsere“ Mannschaft integriert und scheint sich wohl zu fühlen. Herzlich Willkommen Gabriel.

Unsere Topscorer waren Jörg (Brett 6) und Hans-Werner (Brett 7) mit jeweils 7,5/9. 83%. Starke Leistungen. Von den 52 Brettpunkten holten unsere sieben starken Ergänzungsspieler 12,5. Uwe (2,5/3), Dettmer, Ronald Modrak, Wolfgang und Rishi (alle 2/3), sowie Michael und Rebecca mit 1/1). Bleibt also nur die spannende Frage: Haben wir eine Chance, in der kommenden Saison die Bezirksliga zu halten? Der Abgang von Poyan tut weh. Mit ein wenig Mut im Spiel und einer (vielleicht) taktischen Aufstellung stellen wir uns der neuen Herausforderung, die da nur heißen kann: **KLASSENERHALT**!

KREUZTABELLE Kreisliga D

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Sasel II	**1611 (1.)**		**5**	**5½**	**6**	**5**	**5½**	**6**	**6½**	**5½**	**7**	**52**	**18**
2. Billstedt-Horn	1592 (2.)	3		4½	4	6	4½	4	6½	7	5½	45	14
3. Caissa	1480 (7.)	2½	3½		3½	4	6	6	5½	4½	5	40½	11
4. Schachfreunde IV	1516 (5.)	2	4	4½		4	5½	4	5½	5	3½	38	11
5. Großhansdorf III	1537 (3.)	3	2	4	4		5½	5½	4	6	4	38	10
6. Concordia II	1505 (6.)	2½	3½	2	2½	2½		4½	5½	4½	7	34½	8
7. Barmbek IV	1520 (4.)	2	4	2	4	2½	3½		3	4	5½	30½	5
8. Farmsen II	1425 (9.)	1½	1½	2½	2½	4	2½	5		4	4	27½	5
9. Bergstedt II	1466 (8.)	2½	1	3½	3	2	3½	4	4		4½	28	4
10. Mümmelmannsberg	1264 (10.)	1	2½	3	4½	4	1	2½	4	3½		26	4

DIE EINZEL-ERGEBNISSE DER ZWEITEN IM ÜBERBLICK EINSCHLIEßLICH ETWAS STATISTIK

Nr.	Name / Runde	1 BST 2	2 MUE 1	3 CAI 1	4 FAR 2	5 GHD 3	6 BIL 1	7 SFR 4	8 CON 2	9 BBK 4	Gesamt	DWZ Neu
11	Pourfarid, Poyan (1778 - 2)	1 (1594)	1 (1492)	½ (1886)	½ (1598)				1 (1858)		4 (5)	1828 (+50)
12	Alba, Sven (MF1) (1706 - 26)	½ (1682)	1 (1426)	½ (1633)	1 (1548)	½ (1587)			0 (1565)		3.5 (6)	1686 (-20)
13	Grötzbach, Jürgen (1611 - 32)	1 (1450)	1 (1410)	1 (1475)	½ (1515)	½ (1654)				½ (1629)	4.5 (6)	1634 (+23)
14	Ruider, Thomas (1686 - 68)	½ (1446)			1 (1541)	0 (1510)		1 (1738)	1 (1538)		3.5 (5)	1690 (+4)
15	Heiderich, Marc (1641 - 15)	½ (1528)	1 (1388)	0 (1523)	½ (1428)	½ (1484)	0 (1777)		½ (1609)		3 (7)	1600 (-41)
17	Witthöft, Geert (1536 - 32)	½ (1438)	½ (1335)	1 (1496)		½ (1513)	½ (1658)		1 (1654)		4 (6)	1561 (+25)
18	Harbke, Joerg (1502 - 35)	1 (1425)	½ (1198)	1 (1382)	1 (1277)	1 (1398)	1 (1701)	½ (1596)	+ (1441)	½ (1577)	7.5 (9)	1557 (+55)
19	Reinisch, Hans-Werner (1511 - 49)	½ (1252)	1 (1209)	1 (1404)	1 (1464)	1 (1247)	1 (1417)	1 (1564)	0 (1377)	1 (1512)	7.5 (9)	1558 (+47)
19a	Aleanakian, Gabriel (1533 - 56)							½ (1578)	1 (911)	1 (1473)	2.5 (3)	1550 (+17)
22	Tranelis, Uwe (1493 - 54)			½ (1388)			½ (1506)	+ (1578)			2 (3)	1474 (-19)
23	Otto, Dettmer (1545 - 11)				1 (1226)	1 (1359)	0 (1430)				2 (3)	1520 (-25)
24	Wagner, Wolfgang (1397 - 58)						1 (1336)	1 (1440)		0 (1315)	2 (3)	1363 (-34)
26	Modrak, Ronald (1392 - 60)		1 (1100)				1 (1348)	0 (1531)			2 (3)	1428 (+36)
49	Römer, Michael (1280 - 4)									1 (1471)	1 (1)	1386 (+106)
50	Ruhmke, Rebecca (1293 - 3)									1 (1259)	1 (1)	1295 (+2)
53	Sharma, Rishi (1291 - 2)							1 (1294)		1 (-)	2 (2)	1639 (+348)
	Brettpunkte	5.5	7	5.5	6.5	5	5	6	5.5	6	**52**	
	Mannschaftspunkte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	**18**	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1621 / 1477	1585 / 1320	1597 / 1523	1623 / 1450	1592 / 1469	1502 / 1522	1476 / 1540	1612 / 1494	1427 / 1462	**1559 / 1473**	

SASEL 3 – KREISKLASSE B

Runde 6

Blankenese IV		3 - 5	SF Sasel III	
32	Greib,H.	0 : 1	Tranelis,U.	22
33	Ziehm,H.	0 : 1	Otto,D.	23
34	Sredojevic,S	1 : 0	Wagner,W.	24
35	Berking,B.	1 : 0	Frische,G.	25
37	Kronenthal,L	1 : 0	Reising,W.	28
38	Huber,H.	0 : 1	Fallsehr,G.	29
39	Wankel,K.	0 : 1	Lipka,W.	30
43	Hecht,H.	0 : 1	Bull,G.	31

Runde 7

SF Sasel III		4½-3½	Bille SC IV	
22	Tranelis,U.	0 : 1	Gharemani,A.	31
24	Wagner,W.	0 : 1	Hoppe,J.	32
25	Frische,G.	0 : 1	Grabowski,H.	33
26	Modrak,R.	1 : 0	Hoppe,W.	35
27	Warneke,P.	½ : ½	Ahmadi,M.	36
28	Reising,W.	1 : 0	Hansen,R.	37
29	Fallsehr,G.	1 : 0	Kraft,V.	38
30	Lipka,W.	1 : 0	Klett,A.	39

Runde 8

Bergedorf		4 - 4	SF Sasel III	
2	Jeschke,B.	0 : 1	Blumenberg,W	21
3	Katthöfer,R.	1 : 0	Tranelis,U.	22
4	Wolfhagen,H.	1 : 0	Otto,D.	23
5	Agopian,L.	1 : 0	Modrak,R.	26
6	Schmidt,J.	½ : ½	Warneke,P.	27
6a	Paulun,R.	½ : ½	Reising,W.	28
9	Schwab,E.	0 : 1	Lipka,W.	30
10	Witt,A.	- : +	Wehner,T.	40

Runde 9

SF Sasel III		8 - 0	Pinneberg IV	
22	Tranelis,U.	+ : -	Linke,H.	31
24	Wagner,W.	+ : -	Buschhaus,R.	32
25	Frische,G.	+ : -	Engels,J.	33
26	Modrak,R.	+ : -	Sengbusch,G.	34
27	Warneke,P.	+ : -	Sagitow,K.	35
28	Reising,W.	+ : -	Kimmich,W.	36
29	Fallsehr,G.	+ : -	Schleu,G.	37
30	Lipka,W.	+ : -	Ewert,H.	38

DIE EINZEL-ERGEBNISSE DER DRITTEN IM ÜBERBLICK EINSCHLIEßLICH ETWAS STATISTIK

Nr.	Name / Runde (DWZ – Alt)	1 VDF 3	2 SVE 3	3 HSK 26	4 HSK 28	5 HSK 27	6 BLA 4	7 BSC 4	8 BGD 1	9 PIN 4	Ges.	DWZ Neu
21	Blumenberg, Walter (1781 - 92)								1 (1547)		1 (1)	1788 (+7)
22	Tranelis, Uwe (1493 - 54)	½ (1411)	½ (1411)	½ (1937)	½ (1530)	½ (1230)	1 (1547)	0 (1396)	0 (1520)	+ (1512)	4.5 (9)	1474 (-19)
23	Otto, Dettmer (1545 - 11)	1 (1333)	1 (1366)	0 (1579)	1 (1371)	0 (1411)	1 (1412)		0 (1415)		4 (7)	1520 (-25)
24	Wagner, Wolfgang (MF2) (1397 - 58)	0 (1346)	½ (1499)	0 (1529)	½ (1382)	1 (1210)	0 (1427)	0 (1472)		+ (1431)	3 (8)	1383 (-14)
25	Frische, Gerhard (1432 - 27)	½ (1259)	0 (1376)	½ (1413)	1 (1362)		0 (1390)	0 (1332)		+ (1291)	3 (7)	1370 (-62)
26	Modrak,Ronald (MF) (1392 - 60)	0 (1489)	1 (1415)		1 (1321)	1 (1022)		1 (1319)	0 (1519)	+ (1343)	5 (7)	1428 (+36)
27	Warneke, Perygrin (1350 - 73)	½ (1118)		½ (1386)	0 (1255)	1 (1141)		½ (1324)	½ (1315)	+ (1358)	4 (7)	1319 (-31)
28	Reising, Willi (1320 - 33)	1 (1101)	1 (1400)			0 (898)	0 (1314)	1 (1209)	½ (-)	+ (1112)	4.5 (7)	1309 (-11)
29	Fallsehr, Gerhard (1334 - 18)	1 (1055)	0 (1160)	½ (1397)	1 (1193)	1 (1050)	1 (1293)	1 (1105)		+ (1054)	6.5 (8)	1360 (+26)
30	Lipka, Werner (1285 - 41)		1 (1043)	1 (980)	1 (1239)	½ (910)	1 (1314)	1 (910)	1 (1132)	+ (1217)	7.5 (8)	1339 (+54)
31	Bull, Günter (1463 - 86)						1 (1255)				1 (1)	1437 (-26)
40	Wehner, Thomas (1319 - 3)			0 (1321)					+ (1090)		1 (2)	1255 (-64)
	Brettpunkte	4.5	5	3	6	5	5	4.5	4	8	**45**	
	Mannschaftspunkte	2	2	0	2	2	2	2	1	2	**15**	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1408 / 1264	1400 / 1334	1394 / 1443	1404 / 1332	1390 / 1109	1409 / 1369	1375 / 1258	1436 / 1363	1375 / 1290	**1399 / 1309**	

KREUZTABELLE Kreisklasse B

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Sasel III	**1433 (2.)**		**4½**	**3**	**5**	**6**	**4**	**5**	**5**	**4½**	**8**	**45**	**15**
2. Bille SC IV	1268 (7.)	3½		4½	5½	4	5	5	5	6½	5	44	15
3. Hamburger SK XXVI	1498 (1.)	5	3½		2½	5	5	5½	7	7	7½	48	14
4. Eidelstedt III	1334 (5.)	3	2½	5½		3	4	4½	5	5½	6½	39½	11
5. Hamburger SK XXVIII	1324 (6.)	2	4	3	5		5½	4½	5½	2½	5½	37½	11
6. Bergedorf	1368 (4.)	4	3	3	4	2½		5½	3½	4½	5	35	8
7. Blankenese IV	1392 (3.)	3	3	2½	3½	3½	2½		7	5	7½	37½	6
8. Hamburger SK XXVII	1136 (10.)	3	3	1	3	2½	4½	1		5½	4½	28	6
9. Volksdorf III	1238 (8.)	3½	1½	1	2½	5½	3½	3	2½		2	25	2
10. Pinneberg IV	1227 (9.)	0	3	½	1½	2½	3	½	3½	6		20½	2

Aufstieg! Oder genauer: **Wiederaufstieg**. Und das als Tabellenerster! Zwar ist am Ende die Dritte punktgleich mit Bille SC 4, und hat – trotz des Nichtantretens von Pinneberg 4 am letzten Spieltag – lediglich einen Brettpunkt mehr, aber den Wettkampf gegen Bille hatte sie mit 4½-3½ gewonnen (dank der starken Leistungen der Spieler an den Brettern 4 bis 8, hatten doch die ersten drei sämtlich ihre Partien verloren). Knapp war es auch deshalb geworden weil gegen Bergedorf beim Stand von 4-3 Dettmer Otto bei besserer Stellung ein Remisangebot seines Gegners ausschlug, sehr verständlich, dann aber doch noch verlor, weniger verständlich – sei ihm aber verziehen. Nur ein Mannschaftspunkt anstatt der möglichen zwei.

Schmerzlich vermisst wurde Walter Blumenberg, der aus privaten Gründen nur eine Partie spielen konnte, die aber durch seinen Sieg maßgeblich am Unentschieden gegen Bergedorf beigetragen hat. Die anderen Spieler glichen mit vereinten Kräften Walters Fehlen weitgehend aus, so dass nur dreimal „Ersatz“ aus anderen Mannschaften geholt werden musste (die Zweite benötigte 16 Mal Ersatz, davon wurden zwölf Partien von Spielern allein aus der Dritten (!) gespielt).

Was aber trotz des sehr erfolgreichen Abschneidens zu Denken geben muss, ist, dass sechs Spieler zum Teil erheblich DWZ-Punkte eingebüßt haben. Diesen sechs Verschlechterungen stehen lediglich vier Verbesserungen gegenüber. Umso überraschender der erste Tabellenplatz!? Das Saisonziel für die HMM 2018 kann also auch für die Dritte nur heißen: **Klassenerhalt**!

SASEL 4 – KREISKLASSE A

Runde 5

SF Sasel IV		2½-5½	Hamburger SK XXV	
31	Bull,G.	0 : 1	Floren,D.	241
34	Tobianski,F.	½ : ½	Graffenberge	242
35	Shirov-Michn	1 : 0	Graffenberge	245
37	Stave,K.	0 : 1	Bues,O.	246
38	Hoffmann,E.	0 : 1	Zimmer,U.	247
39	Fricke,J.	0 : 1	Knops,L.	248
40	Wehner,T.	1 : 0	Köhnke,D.	249
50	Ruhmke,R.	0 : 1	Springer,W.	267

Runde 6

SF Sasel IV		4½-3½	Langenhorn III	
31	Bull,G.	0 : 1	Kuchel,H.	21
33	Striebeck,E.	½ : ½	Thom,E.	22
34	Tobianski,F.	0 : 1	Krostack,W.	24
36	Remer,H.	0 : 1	Bense,A.	26
37	Stave,K.	1 : 0	Ebeling,G.	27
38	Hoffmann,E.	+ : -	Elmlinger,T.	28
39	Fricke,J.	1 : 0	Hoffmann,H.	29
49	Römer,M.	1 : 0	Röpke,K.	30

Runde 7

Hamburger SK XXIII		5 - 3	SF Sasel IV	
221	Scognamiglio	1 : 0	Bull,G.	31
222	Christensen	½ : ½	Tobianski,F.	34
223	Wiedekamp,M.	1 : 0	Shirov-Michn	35
224	Blome,J.	1 : 0	Remer,H.	36
225	Mandelkow,E.	0 : 1	Stave,K.	37
226	Rodrigues,A.	0 : 1	Hoffmann,E.	38
228	Saive,F.	1 : 0	Fricke,J.	39
356	Grotrian,P.	½ : ½	Wehner,T.	40

Runde 8

SF Sasel IV		2 - 6	Hamburger SK XXIV	
31	Bull,G.	0 : 1	Fack,A.	231
33	Striebeck,E.	1 : 0	Von Knobloch	236a
34	Tobianski,F.	0 : 1	Stapel,W.	237
36	Remer,H.	1 : 0	Kellner,J.	238
37	Stave,K.	0 : 1	Schacht,M.	240
39	Fricke,J.	0 : 1	Hinrichs,K.	333
40	Wehner,T.	0 : 1	Maisuradze,D	361
43	Pusch,G.	0 : 1	Wenzel,T.	368

Runde 9 (Brett 1-4)

Weisse Dame IV		3½-4½	SF Sasel IV	
33	Mäther-Türk	½ : ½	Tobianski,F.	34
35	Schmidt,Y.	0 : 1	Shirov-Michna,M.	35
37	Richter,M.	1 : 0	Stave,K.	37
38	Schmidt,A.	1 : 0	Hoffmann,E.	38

Runde 9 (Brett 5-8)

39	Sommer,F.	1 : 0	Wehner,T.	40
40	Nickel,N.	0 : 1	Römer,M.	49
41	Türk,J.	0 : 1	Ruhmke,R.	50
45	Zixin,L.	0 : 1	Sharma,R.	53

KREUZTABELLE Kreisklasse A

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Sternschanze	1506 (1.)		5	4½	5½	4	7½	4½	4½	4½	5	45	17
2. Hamburger SK XXIII	1350 (3.)	3		4½	3½	4½	6	5	4	6	5	41½	13
3. Hamburger SK XXII	1343 (5.)	3½	3½		6	3½	4½	7	5½	7½	6½	47½	12
4. Hamburger SK XXV	1192 (9.)	2½	4½	2		4½	5	5½	2½	5	4	35½	11
5. Weiße Dame IV	1436 (2.)	4	3½	4½	3½		5	3½	4	6	6	40	10
6. Hamburger SK XXIV	1260 (7.)	½	2	3½	3	3		6	8	5½	5	36½	8
7. Sasel IV	**1345 (4.)**	**3½**	**3**	**1**	**2½**	**4½**	**2**		**4½**	**8**	**5½**	**34½**	**8**
8. Langenhorn III	1236 (8.)	3½	4	2½	5½	4	0	3½		4½	5½	33	8
9. St. Pauli X	1092 (10.)	3½	2	½	3	2	2½	0	3½		4½	21½	2
10. SKJE VI	1340 (6.)	3	3	1½	4	2	3	2½	2½	3½		25	1

DIE EINZEL-ERGEBNISSE DER VIERTEN IM ÜBERBLICK EINSCHLIEßLICH ETWAS STATISTIK

Nr.	Name / Runde	1 STP 10	2 SKJ 6	3 HSK 22	4 STE 1	5 HSK 25	6 LGH 3	7 HSK 23	8 HSK 24	9 WEI 4	Ges.	DWZ Neu
31	Bull, Günter (1463 - 86)	+ (1109)	1 (1163)	0 (1931)	0 (1880)	0 (1671)	0 (1424)	0 (2019)	0 (1602)		2 (8)	1437 (-26)
33	Striebeck, Enno (1472 - 16)	+ (1208)		0 (1937)			½ (1301)		1 (1198)		2.5 (4)	1496 (+24)
34	Tobianski, Frank (1303 - 24)		0 (1364)	½ (1579)	0 (1816)	½ (1361)	0 (1337)	½ (1756)	0 (1140)	½ (1588)	2 (8)	1286 (-17)
35	Shirov-Michna, Masza (1430 - 33)		1 (1140)		½ (1728)	1 (1106)		0 (1438)		1 (1485)	3.5 (5)	1472 (+42)
36	Remer, Hans-Herbert (1262 - 29)	+ (1123)	1 (1172)	½ (1413)	½ (-)		0 (1285)	0 (1310)	1 (1027)		4 (7)	1257 (-5)
37	Stave, Klaus (MF1) (1209 - 43)	+ (1077)	+ (1027)	0 (1386)	0 (-)	0 (1144)	1 (1214)	1 (1178)	0 (984)	0 (1315)	4 (9)	1163 (-46)
38	Hoffmann, Ernst (1279 - 56)	+ (1037)	0 (825)	0 (1585)	1 (-)	0 (1196)	+ (1040)	1 (1279)		0 (1260)	4 (8)	1202 (-77)
39	Fricke, Juergen (1247 - 29)	+ (1053)	½ (936)	0 (1004)	1 (-)	0 (1025)	1 (1019)	0 (-)	0 (1124)		3.5 (8)	1134 (-113)
40	Wehner, Thomas (1319 - 3)	+ (1051)	1 (-)	0 (1335)	½ (-)	1 (750)		½ (894)	0 (-)	0 (1197)	4 (8)	1229 (-90)
43	Pusch, Guenter (1212 - 23)								0 (1300)		0 (1)	1189 (-23)
49	Römer, Michael (1280 - 4)	+ (952-12)					1 (1139)			1 (1212)	3 (3)	1337 (+57)
50	Ruhmke, Rebecca (1293 - 3)					0 (1164)				1 (1103)	1 (2)	1244 (-49)
53	Sharma, Rishi (1291 - 2)									1 (1195)	1 (1)	1639 (+348)
	Brettpunkte	8	5.5	1	3.5	2.5	4.5	3	2	4.5	**34.5**	
	Mannschaftspunkte	2	2	0	0	0	2	0	0	2	**8**	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1316 / 1076	1314 / 1090	1319 / 1521	1314 / 1808	1318 / 1177	1314 / 1220	1314 / 1411	1311 / 1196	1301 / 1294	**1313 / 1310**	

SASEL 5 – BASISKLASSE

Runde 6					Runde 7				
Hamburger SK XXX	**3 - 1**	**SF Sasel V**			**SF Sasel V**	**1½-2½**	**Schachfreunde VII**		
B103 Grotrian,P.	+ : -	Richters,N.	B107		B103 Pusch,G.	½ : ½	Seegert,R.	B101	
B106 Saive,F.	1 : 0	Römer,M.	B109		B106 Ruspini,R.	1 : 0	Sonnefeld,L.	B102	
B107 Urbansky,J.	1 : 0	Ruhmke,R.	B110		B107 Richters,N.	0 : 1	Kalks,K.	B103	
B109 Wallasch,S.	0 : 1	Sharma,R.	B113		B111 Nabizadeh,H.	0 : 1	Kreuzer,U.	B107	

Sasel 5 war in den Runden 8 und 9 spielfrei.

SAISONABSCHLUSSBERICHT – SASEL 5

Bericht von Geert Witthöft /Mannschaftsführer Sasel 5

Nach langer Zeit hat es unser Verein endlich wieder geschafft, eine 5. Mannschaft ins Rennen der diesjährigen HMM zu schicken. Vorrangiges Ziel ist es gewesen, Spielpraxis zu sammeln und die Jugendlichen später leichter in den Erwachsenenmannschaften zu integrieren. Ich glaube, dass beides als gelungen zu bewerten ist. Ich bedanke mich bei den tollen, stets engagierten, Spielern für die sehr einfache Mannschaftsleitung. Es hat sehr viel Freude gemacht. Nie hatte ich Probleme, vier schachbegeisterte Spieler für den anstehenden Mannschaftskampf zu finden. In „unserer" Basisklasse B haben acht Mannschaften gespielt. Eigentlich sollten es neun werden, aber Diagonale 4 musste leider mangels Spielern zurückziehen. Eigentlich schade, aber so haben wir uns zumindest die lange Fahrt nach Harburg ersparen können.

Wie hatten wir uns die Saison vorgestellt? 15 Spieler waren gemeldet. Natürlich war klar, dass nicht alle zum Einsatz kommen würden. Schon im Vorwege waren Laura Haugwitz, Uwe Wolf, Werner Hillert und Gerd Gaupties diejenigen, die nur im äußersten Notfall spielen wollten. Die Jugendlichen Glenn, Milosz und Darian kamen ebenfalls nicht zum Einsatz. So startete – und endete die Saison mit 8 eingesetzten Spielern. In der Basisklasse spielen immer 4 Spieler (maximale DWZ 1350). Die Bedenkzeit beträgt 90 Minuten für 40 Züge + 30 Minuten für den Rest der Partie. Darunter waren die Jugendlichen Michael, Rebecca und Rishi. Sie erspielten 8 der insgesamt erzielten 13 Brettpunkte (von möglichen 28 Brettpunkten), wobei Rishi mit 6/6 am letzten Brett glänzte und seine DWZ vorerst um 232 Punkte auf 1523 steigerte. Eine tolle Leistung. Glückwunsch dazu!

Sasel 5 gewann drei Spiele (gegen Volksdorf 4 und Blankenese 5 jeweils 2,5-1,5 und gegen Barmbek 5 mit 3-1). Dem gegenüber stehen auch vier Niederlagen gegen Billstedt/Horn 2, Lurup 2, HSK 30 und Schachfreunde 7). Nicht immer waren unsere Spieler mit ihren gezeigten Leistungen zufrieden. Auffällig waren bei einigen deutliche Schwächen im Bereich der Eröffnungen und beim Übergang ins Mittelspiel. Es wird das Ziel/die Aufgabe von Gert Blankenburg sein (er hat ganz selbstlos interessierten Spielern unserer Mannschaft angeboten, ihnen Grundlagen des Schachspiels zu vermitteln und die Spieler zu neuen Herausforderungen – durch interessante Trainingseinheiten – zu motivieren), die Spieler für die Vereinsmeisterschaft und die HMM 2018 zu stärken. Das ist ein guter Plan. Danke für das Angebot. Werde ihn im Bedarfsfall gerne unterstützen.

Neben einigen DWZ-Abstürzen gab es aber auch DWZ-Zuwächse. Aber eines steht fest: **schachspielerisch und DWZ-technisch ist noch viel Luft nach oben…** Natürlich muss ich mich auch an die eigene Nase fassen wenn es darum geht, ein (negatives) Resümee zu ziehen. Sicherlich habe ich im Vorfeld der Mannschaftsaufstellung gepatzt. Ich hätte die SpielerInnen in einer anderen Reihenfolge setzen müssen. Manch eine/r hat unter viel zu starken Gegnern gelitten. Ich entschuldige mich dafür. Hoffe, dass ich es in der nächsten Saison besser/gerechter hinbekomme. Ich bedanke mich bei allen Spielern die dabei waren: Günter Pusch (2,5/3), Reinhard Ruspini (1/3), Nadine Richters (0/4), Christine Grötzbach (0,5/1), Michael Römer (1/2), Rebecca Ruhmke (1/4), Houman Nabizadeh (1/5) und Rishi Sharma. Auf ein Neues bei der **HMM 2018**. Freue mich schon.

KREUZTABELLE Basisklasse

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	B.Pkte	M.Pkte
1. Billstedt-Horn II	1291 (1.)		3½	2	1½	3	2½	3	4	19½	11
2. Lurup II	1275 (2.)	½		2½	3	2	3	3	3	17	11
3. Blankenese V	1275 (3.)	2	1½		2	3	1½	3	3	16	8
4. Hamburger SK XXX	1166 (5.)	2½	1	2		1½	3	2	3½	15½	8
5. Barmbek V	1181 (4.)	1	2	1	2½		1	2	4	13½	6
6. Sasel V	**1158 (6.)**	**1½**	**1**	**2½**	**1**	**3**		**1½**	**2½**	**13**	**6**
7. Schachfreunde VII	1021 (8.)	1	1	1	2	2	2½		2	11½	5
8. Volksdorf IV	1031 (7.)	0	1	1	½	0	1½	2		6	1

DIE ERGEBNISSE DER FÜNFTEN IM ÜBERBLICKBLICK EINSCHLIEßLICH ETWAS STATISTIK

Nr.	Name / Runde (DWZ Alt)	1 BIL 2	2 LUP 2	3 VDF 4	4 BBK 5	5 BLA 5	6 HSK 30	7 SFR 7	Ges.	DWZ Neu
B103	Pusch, Guenter (1212 - 23)				1 (1259)	1 (1255)		½ (1143)	2.5 (3)	1267 (+55)
B106	Ruspini, Reinhard (-)		0 (1202)		0 (995)			1 (1033)	1 (3)	952
B107	Richters, Nadine (908 - 13)	0 (1336)	0 (1359)				- (1381)	0 (915)	0 (4)	872 (-37)
B108	Grötzbach, Christine (959 - 17)			½ (1055)					0.5 (1)	968 (+9)
B109	Römer, Michael (1280 - 4)			1 (1118)			0 (-)		1 (2)	1305 (+25)
B110	Ruhmke, Rebecca (1127 - 2)	½ (1348)		0 (1101)		½ (1224)	0 (806)		1 (4)	930 (-152)
B111	Nabizadeh, Houman (-)	0 (1325)	0 (1252)		1 (934)	0 (1026)		0 (1047)	1 (5)	842
B113	Sharma, Rishi (1291 - 2)	1 (1186)	1 (986)	1 (-)	1 (1321)	1 (936)	1 (-)		6 (6)	1523 (+232)
	Brettpunkte	1.5	1	2.5	3	2.5	1	1.5	**13 (28)**	
	Mannschaftspunkte	0	0	2	2	2	0	0	**6 (14)**	
	DWZ-Schnitt SAS/Gegner	1109 / 1299	1100 / 1200	1164 / 1091	1252 / 1127	1210 / 1110	1152 / 1094	1060 / 1035	**1150 / 1137**	

Zum Schluss noch: Zweimal hieß es in den Kommentaren: Saisonziel ist der **Klassenerhalt**. Dass dieses nicht leicht zu erreichen sein, zeigt auch die folgende Tabelle, die die Platzierungen der Mannschaften seit Erscheinen des *Schachfreund* listet. Da fällt einem sofort der Begriff Fahrstuhlmannschaften (Sasel 2 und 3 seit 2015) ein. Und 2018?

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bezirksliga	S1/4.	S1/5.	S1/6.	S1/8.	S1/2.	S1/4.	S1/7. S2/10. ⇓	S1/3.
Kreisliga		S2/6.	S2/9. ⇓		S2/4.	S2/3. ⇑	S3/9. ⇓	S2/1. ⇑⇑
Kreisklasse	S2/4.	S3/9.	S3/6.	S2/1. ⇑⇑ S3/5.	S3/6.	S3/1. ⇑⇑ S4/6.	S4/3.	S3/1. ⇑ S4/7.
Basisklasse	S3/2.			S4/4.	S4/4.			S5/6.

⇑ Aufstieg! / ⇑⇑ Aufstieg ohne Punktverlust!! / ⇓ Abstieg

VEREINSMEISTERSCHAFT 2017

Nach der Meisterschaft ist vor dem Meisterschaft, der Vereinsmeisterschaft. Sie beginnt noch vor den Sommerferien. Jede Runde, außer der 7., der letzten, kann an *zwei* Tagen gespielt werden, wie gehabt mit 90 Minuten pro Partie und Spieler für die ersten 40 Züge und 15 Minuten für den Rest.
Man mag sich die folgenden zwei Seiten ausdrucken und noch ausstehende Termine nachtragen (z.B. Schnellschachmeisterschaft, Blitzmeisterschaft).
Wochenenden, Feiertage und Ferien sind hellgrün eingefärbt, die Spieltage (Dienstage) himmelblau!

Juli	
1.	
2.	
3.	
4.	**Vereinsmeisterschaft** R. 1.1
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	**Vereinsmeisterschaft** R. 1.2
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	**Vereinsmeisterschaft** R. 2.1
19.	
20.	**Beginn Sommerferien**
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	
31.	

August	
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	**Vereinsmeisterschaft** R. 2.2
30.	**Ende Sommerferien**
31.	

September	
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	**Vereinsmeisterschaft** R. 3.1
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	**Vereinsmeisterschaft** R. 3.2
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	**Vereinsmeisterschaft** R. 4.1
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	**Vereinsmeisterschaft** R. 4.2
27.	
28.	
29.	
30.	**Schach am Markt**

Oktober	
1.	
2.	
3.	**Tag der deutschen Einheit**
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	**Beginn Herbstferien**
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	**Ende Herbstferien**
30.	
31.	

November	
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	**Vereinsmeisterschaft** R. 5.1
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	**Vereinsmeisterschaft** R. 5.2
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	**Vereinsmeisterschaft** R. 6.1
22.	
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	**Vereinsmeisterschaft** R. 6.2
29.	
30.	

Dezember	
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	**Vereinsmeisterschaft** R. 7
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	
21.	
22.	**Beginn Weihnachtsferien**
23.	
24.	
25.	
26.	
27.	
28.	
29.	
30.	
31.	

TAKTIKEN: HEUTE DIE GABEL

Ich möchte Gert Blankenburg die Trainingsthemen nicht klauen. Zwei Abende mit dem Thema *Motiverkennung* fanden am 16. und 23. Mai statt. Dabei gab es, ausgehend von der Frage was eigentlich eine Kombination sei, eine Vielzahl von taktischen Motiven zu entdecken. Ein Motiv war natürlich die Gabel. Auf sie möchte ich mich in den folgenden Diagrammen beschränken – gemäß der Maxime *repetitio mater scientiae est*.

Wer diese Vereinszeitung von Anfang an verfolgt, wird sich erinnern, dass es schon einige Male die Rubrik TAKTIKEN gab. Im *Schachfreund 1* ging es um die *Hinlenkung*, im *Schachfreund 2* war das Gegenteil Thema: die *Weglenkung*. Im *Schachfreund 6* dann das Doppelthema *Linienöffnung* und *Linienräumung*.

Dass ich diese Rubrik jetzt wiederbelebe, liegt also an Gert.

Auch Anfänger kennen die Gefährlichkeit einer Gabel. Viele meinen aber, dass es lediglich Bauern- und Springergabeln gebe. Dabei können alle Figuren diese Art eines Doppelangriffs ausführen. Nur sind Königs-, Turm- und Läufergabeln in Partien eher selten. Beispiele:

Die Springergabel (Diagramm 1: 1…Sxf2+ gabelt Dame und Turm und gibt auch noch Schach!) ist wohl am gefürchtetsten, so dass viele (ältere) Schacher die Springer gerne schon früh abtauschen – häufig auch gegen den Verlust des Läuferpaars (z.B. bei Fesselung des Sf3 und nach Le2 dann Lxf3). Häufig taucht auch die Bauerngabel selbst in der Eröffnungsphase auf (Diagramm 2: 1.d5 gabelt Springer und Läufer). Seltener sind Läufer- (Diagramm 3: 1.Ld5 gabelt Turm und Springer) und Turmgabeln (Diagramm 4: 1.Ta7 nutzt die Fesselung des Läufers aus.). In Endspielen drohen häufig Damengabeln (Diagramm 5 – aus einer aktuellen Freizeitpartie Hoffmann-Tranelis, 8.6.2017 – ist zwar kein Endspielbeispiel, dennoch: 1…Db3 gabelt Springer und Läufer. Gert Blankenburgs Rat *Haltet Ausschau nach ungedeckten Figuren* sollte stets befolgt werden; QED.). Und der Vollständigkeit halber auch ein Beispiel für eine mögliche Königsgabel: In Diagramm 6 könnte Weiß den Bauern f7 gewinnen; der schwarze König aber würde dann mittels Kg7 Springer und Läufer gabeln. Also lassen.

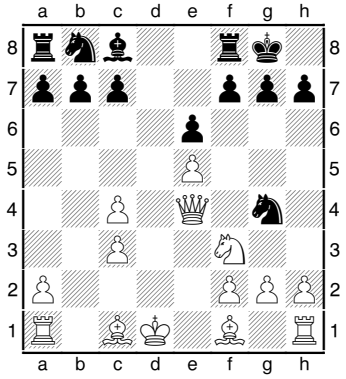


Diagramm 1

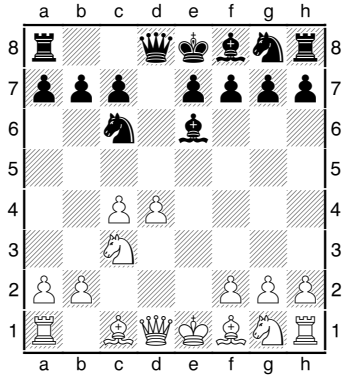


Diagramm 2

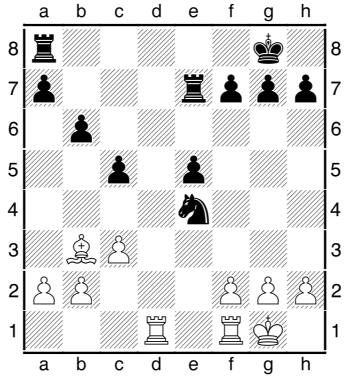


Diagramm 3

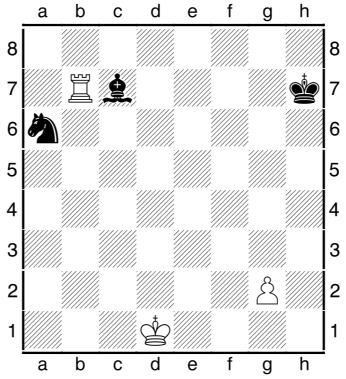


Diagramm 4

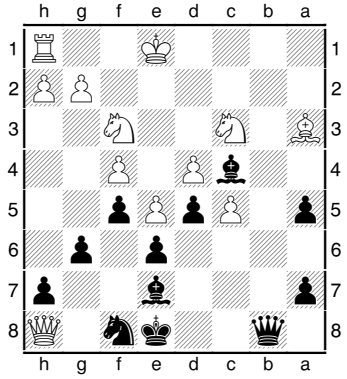


Diagramm 5

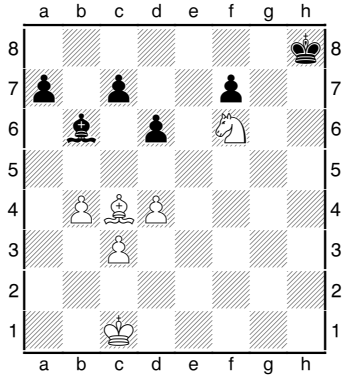


Diagramm 6

Und nun einige Aufgaben; denn grau, teure Schachfreunde, ist alle Theorie …

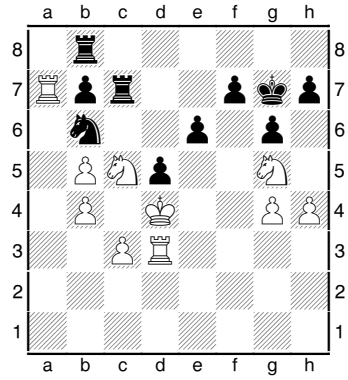


Diagramm 7 (Weiß zieht)

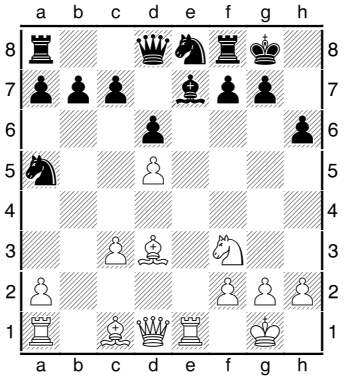


Diagramm 8 (Weiß zieht)

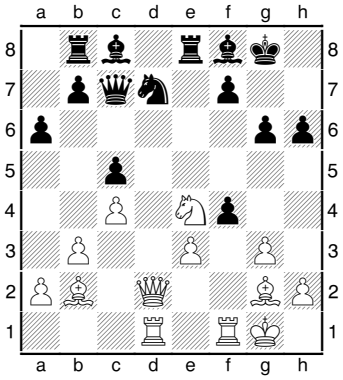


Diagramm 9 (Weiß zieht)

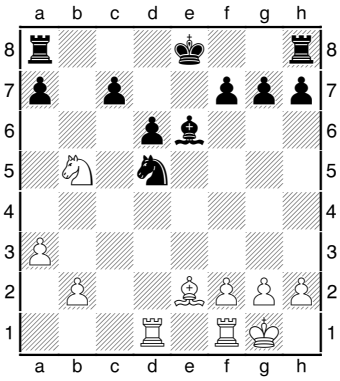


Diagramm 10 (Weiß zieht)

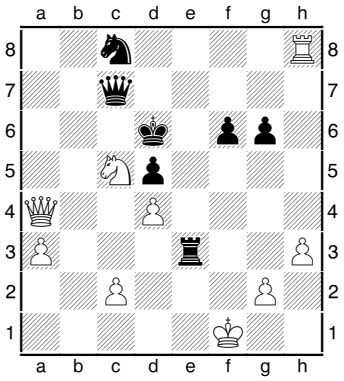


Diagramm 11 (Weiß zieht)

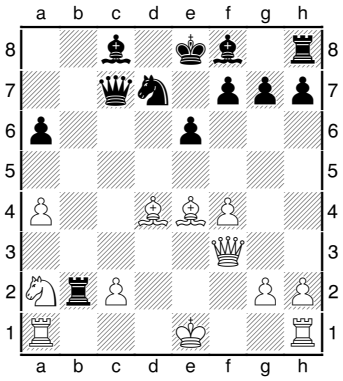


Diagramm 12 (Schwarz zieht)

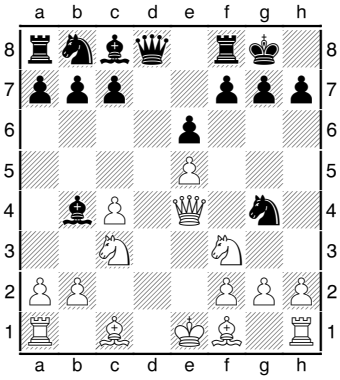


Diagramm 13 (Schwarz zieht)

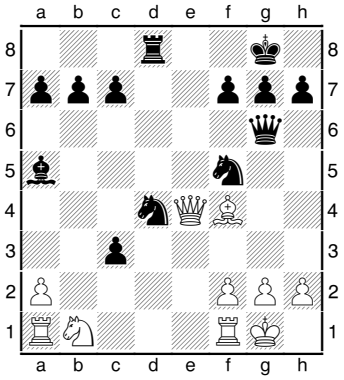


Diagramm 14 (Schwarz zieht)

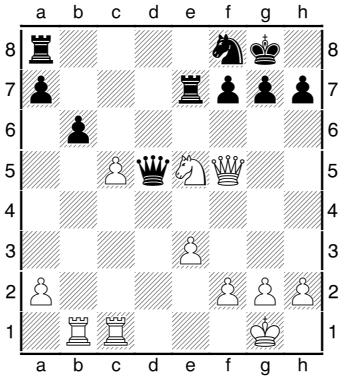


Diagramm 15 (Weiß zieht)

… und grün des Lebens goldner Baum.

SCHACH UND LITERATUR

Der Titel des Buches, *Game of Kings – A Year Among the Geeks, Oddballs, and Geniuses Who make up America's Top High School Chess Team*, ist ungewöhnlich lang, entspricht aber den Tatsachen: Es handelt von Schach (Game of Kings) und den Schach spielenden Protagonisten, den (Computer)Freaks (geeks), Spinnern (oddballs) und Genies (geniuses). Es sind Schüler der Edward R. Murrow High School, deren Schach-Mannschaft bisher insgesamt 7x US-Meister, 15x Meister des Staates New York und 16x Meister der Stadt New York (1989 das erste Mal) wurde. Das Buch folgt der Mannschaft auf ihrem Weg zu ihrer vierten Nationalen Meisterschaft 2005.

Schon Dezember 2004 war sie von Präsident George W. Bush im Weißen Haus empfangen worden (siehe Foto von links: George W. Bush verdeckt wen? wahrscheinlich Ilya Kotlyanskiy (1675), Willy Edgard (1681), Nile Smith (1572), Salvijus Bercys (2419), Alex Lenderman (2358), Senator Jack Shumer, Oscar Santana (1763), Congressman Anthony Weiner, Olga Novikova, Dmitry Minevich, Eliot Weiss.), wohl das erste Mal in ihrem Leben mit Krawatte, legt man die Kleidung zugrunde, die sie gewöhnlich tragen, so wie sie der Autor und Sportjournalist Michael Weinreb wiederholt beschreibt. (Der offensichtliche Gegensatz war auch der Grund für die Auswahl des Titelbildes dieser *Schachfreund*-Ausgabe.)

Ich nenne die Mannschaftsmitglieder mit Namen und Wertungszahlen weil sie etwas Außergewöhnliches an einer außergewöhnlichen Schule geleistet haben. Die Schule wurde erst 1974 nach den pädagogischen Maximen von John Dewey gegründet: Niemand wurde gezwungen, die Unterrichte auch tatsächlich zu besuchen; es gab kein Klingeln am Stundenanfang und –ende (wer hat nicht schon mal einen amerikanischen Film gesehen, in dem es an einer High School zum Stundenende schrill klingelt und keine zwei Sekunden später die Türen auffliegen und die Schüler und Schülerinnen auf den Gang strömen). Wahrer Lernfortschritt, so die pädagogische Maxime, entsteht nur dann wenn das Kind, der Jugendliche von sich aus lernen will. Aber natürlich absolviert auch an so einer Schule niemand einen Kurs erfolgreich, der nur unzureichende Lernergebnisse liefert.

Ohne Krawatte von links: Eliot Weiss, Oscar Santana, Shawn Martinez, Sal Bercys, Ilya Kotlyanskiy, Nile Smith, Alex Lenderman, Dalphe Morantus, Willy Edgard.

Zu den Problemschülern gehörten manche der Schachspieler, die die Stars dieser literarischen Dokumentation sind, und denen der Leiter der Schach-AG, Eliot Weiss, in Gesprächen mit Kollegen so manches Mal half, doch noch ein *Bestanden* zu erhalten.

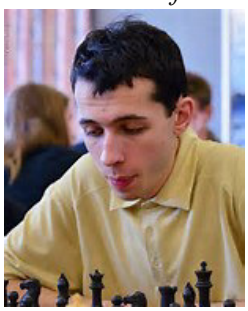
Das Buch gibt nicht nur Einblick in eine Schule, die sich sehr von anderen High Schools unterscheidet, sondern zeigt auch welchen Stellenwert das Schach in den USA hat und welchen Schwierigkeiten es sich auch noch weit nach Bobby Fischer gegenübersah. Denn die Erfolge der Schachmannschaft der Edward R. Murrow High School hat nicht die Schule selbst erreicht. Die Namen der Spieler belegen, dass sie (und gerade die besten) das Schachspielen nicht in Amerika gelernt haben. Salvijus Bercys kam mit seinen Eltern 2003 aus Litauen und Eliot Weiss, der Leiter der Schach-Gruppe, „verpflichtete" ihn für seine Schule. Ebenso Alexander Lenderman und Ilya Kotlyanskiy, deren Eltern nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in die U.S.A. auswanderten, und das Schachspiel schon in Russland erlernten. Auch von den anderen haben manche einen „Migrationshintergrund", z.B. Willy Edgard (Karibik), Oscar Santana (Puerto Rico).

Da *Game of Kings etc*. eine Dokumentation ist, die nicht nur Spiel- und Turnierergebnisse referiert, erfahren wir auch manches über die Amerikanische Gesellschaft – Schach ist ja wie das Leben. Und wir „treffen“ andere bekannte Schachspieler (z.B. Hikaru Nakamura, Joel Benjamin, Alexander Shabalov) und erfolgreiche Schachspielerinnen, die auch die Edward R. Murrow High School besuchten und U.S. Champions wurden: Irina Krush und Anna Hahn.

Ein äußerst lesenswertes Buch (es gewann den Quill Award für das beste Sportbuch 2007), das außerdem noch die Möglichkeit bietet, *to brush up one's English*.

MEISTER DES SCHACH

Zu denen, die bei *Wikipedia* unter dem Stichwort ***Edward R. Murrow High School*** einen Querverweis *Berühmte Ehemalige* (Notable Alumni) haben, gehören Aleksandr „Alex" Lenderman (*1989), Salvijus „Sal"Bercys (*1989), Irina Krush (*1983) und Anna Hahn (*1976). Alle werden in *Game of Kings* zumindest erwähnt.



Als er vier Jahre alt war, kam **Alexandr Lenderman** mit seinen Eltern aus Leningrad nach New York, gewann 2005, wie wir oben gelernt haben, die U16-Weltmeisterschaft mit phantastischen 9/10 (+8 −0 =2) und war von 2004 bis 2007 Teil der Mannschaft der *Edward R. Murrow High School*, die vier Nationale Meisterschaften in Folge errang. Seit 2009 ist er GM mit einer Elo-Zahl von 2578 (März 2017) im klassischen Schach, 2581 im Schnellschach und 2624 im Blitz. Seinen besten Wert klassisch erreichte er im Mai 2015 mit 2636. Er gewann übrigens 2014 die Offene Bayerische Schachmeisterschaft in Bad Wiessee!

Salvijus „Sal" Bercys teilte sich 2005 den ersten Platz bei der National High School Meisterschaft – was u.a. auch in Weinrebs *Game of Kings etc*. nachzulesen ist. Durch diesen Sieg gewann er ein Vier-Jahres-Stipendium der University of Texas at Dallas. Seit 2007 ist er IM. Seine höchste Wertungszahl betrug 2488. Auf chessgames.com sind in den Jahren nach 2012 keine Partien vorhanden.

Irina Krush wurde in Odessa (damals Sowjetunion) geboren und übersiedelte 1989 mit ihrer Familie nach Brooklyn. Parallel zu ihrer Schach-Karriere studierte sie an der New York University sowie 2006 für ein Semester in Paris. Ihr Studium beendete sie mit einem Abschluss im Fach *Internationale Beziehungen*.

1998 gewann sie 14-jährig die US-Frauenmeisterschaft zum ersten Mal und war damit die jüngste, der jemals dieses gelang, zum zweiten Mal 2007 und zum dritten Mal 2010. Weitere Siege folgten 2012, 2013, 2014 und 2015. Mit der US-amerikanischen Frauennationalmannschaft nahm sie an acht Schacholympiaden teil (1998 und an allen von 2002 bis 2014), wobei ihr größter Erfolg die Silbermedaille für das US-Team 2004 war. Während der Dortmunder Schachtage 2006 spielte sie einen Zweikampf mit Elisabeth Pähtz, den sie mit 3,5 zu 2,5 Punkten gewann.

Sie trägt seit 2013 den GM Titel (WGM seit 2002). Ihre momentanen FIDE-Zahlen sind im klassischen Schach 2448, im Schnellschach 2466 und 2494 im Blitz. Ihr höchstes Rating betrug 2502.

Anna Hahn (eigentlich Khan) stammt aus Lettland. 1992 gewann sie die lettische Einzelmeisterschaft der Frauen. Im gleichen Jahr nahm sie an der Schacholympiade als Reservespielerin für Lettland teil, und 2000, nachdem sie 1993 nach Brooklyn umgesiedelt war, spielte sie in Istanbul für die U.S.A. am 2. Brett.

Sie studierte an der University of Pennsylvania Wirtschaftsinformatik und arbeitete im Anschluss als Programmiererin bei der Investmentbank Goldman Sachs.

2003 gewann sie die US-Einzelmeisterschaft der Frauen in einem Schnellschach-Entscheidungskampf gegen Jennifer Shahade und Irina Krush, nachdem alle drei nach neun Runden punktgleich waren.

Hahn ist seit 1995 IM der Frauen. Sie wird bei der FIDE als inaktiv geführt, da sie seit der US-Meisterschaft 2004 keine gewertete Partie mehr gespielt hat. Ihre letzte ELO betrug 2235.

US-Meisterschaft der Männer 2017

Auch die Teilnehmerliste derjenigen, die vom 28. März bis 10. April um die Schachmeisterschaft der USA gespielt haben, zeugt von der Tatsache, dass Schach eher ein Spiel der Einwanderer ist denn eines derjenigen, die Bret Stephens kürzlich in seiner Kolumne für die *New York Times* als „*so-called real Americans*" bezeichnete. Dasselbe gilt auch für diejenigen, die an der US-Meisterschaft der Frauen am gleichen Ort zur selben Zeit teilgenommen haben (s. weiter unten).

Die Teilnehmerliste liest sich wie die eines stark besetzten Einladungsturniers, das auch in jedem anderen Land hätte stattfinden können: Fabiano Caruana, Wesley So, Hikaru Nakamura, Ray Robson, Samuel Shankland, Jeffery Xiong, Gata Kamsky, Alexander Onischuk, Daniel Naroditsky, Varuzhan Akobian, Yaroslav Zherebukh und Alexander Shabalov verbindet man nicht unbedingt mit im Sinne Donald Trumps „eingeborenen" Amerikanern. Wieder ein Beleg, dass John Donne (1572-1631), Zeitgenosse Shakespeares, recht hatte: *No man is an island...*[3]

Und da diese Herkunftsvielfalt auch Thema des oben vorgestellten Buches *Game of Kings usw*. war, ist ein kurzer Bericht von dieser Meisterschaft nur folgerichtig.

Das Rundenturnier wurde vom 28. März bis 10. April im *Scholastic Center of Saint Louis*[4] gespielt – zum neunten Mal in Folge. Das Preisgeld betrug $194.000. Bedenkzeit: 90 Minuten für die ersten 40 Züge plus 30 Minuten für den Rest der Partie und 30 Sekunden Inkrement von Beginn an. Remis vor dem 30. Zug war nicht erlaubt. Die Schlusstabelle:

US Championship Tournament
(Men)

Alexander Onischuk	**7**	(+4 -1 =6)
Wesley So	**7**	(+3 -0 =8)
Hikaru Nakamura	**6½**	(+3 -1 =7)
Fabiano Caruana	**6½**	(+4 -2 =5)
Varuzhan Akobian	**6½**	(+4 -2 =5)
Yaroslav Zherebukh	**5½**	(+2 -2 =7)
Daniel Naroditsky	**5**	(+1 -2 =8)
Gata Kamsky	**5**	(+2 -3 =6)
Samuel Shankland	**5**	(+1 -2 =8)
Ray Robson	**4½**	(+2 -4 =5)
Jeffery Xiong	**4**	(+1 -4 =6)
Alexander Shabalov	**3½**	(+1 -5 =5)

Zur Verdeutlichung etwas über die einzelnen Teilnehmer:

ALEXANDER ONISCHUK (*1975 in Sewastopol auf der Krim, Ukraine) Seit 2001 in den USA. Trainiert die Schachmannschaft der *Texas Tech* seit 2012. *Texas Tech* wurde 2014 von der US Chess Federation zum *Chess College of the Year* ernannt, und Onischuk zum *Grandmaster of the Year*.

WESLEY SO (*1993 in Las Pinas auf den Philippinen.) Ein Schachwunderkind: GM schon mit 14 Jahren, 1 Monat und 28 Tagen. Seit 2013 lebt er in den USA.

---

[3] … *entire of itself; every man is a piece of the continent, a part of the main* **Niemand ist eine Insel**, *in sich ganz; jeder Mensch ist ein Stück des Kontinents, ein Teil des Festlandes*. (In: *Meditation XVII*). Johannes Mario Simmel ist also nicht – wie mancher gemeint haben mag – der Urheber dieses Zitats.

[4] Wer bei YouTube auch englischsprachige Schachclips anschaut, wird die „Vorlesungen" bekannter Großmeister schätzen: Wer sie noch nicht kennt, sollte sich aufmachen, sie kennen zu lernen. Z.B. GM Benjamin Finegolds Vorlesung über die Vorstoßvariante im Caro-Kann: https://www.youtube.com/watch?v=vS_yagozyy4

CHRISTOPHER HIKARU NAKAMURA (*1987 in Osaka, Japan) Mit 2 Jahren in die USA. 2003 war er der jüngste GM aller Zeiten (15 Jahre, 2 Monate, 19 Tage[5]). US Meister 2004, 2009, 2012, 2015. Amtierender Weltmeister im Chess960. Gilt als einer der weltbesten Bullet-Spieler.

VARUZHAN AKOBIAN (*1983 in Erewan, Armenien). 1997 (mit 14!) wurde er hinter Levon Aronian Zweiter beim Kasparow-Cup in Moskau. 2001 übersiedelte er in die USA. 2002 wurde er mit der *Samford Fellowship* als vielversprechendster Schachspieler der Vereinigten Staaten ausgezeichnet.

FABIANO CARUANA (*1992 in Miami, Florida) Italienischer Meister 2007 2008, 2010, 2011, Amerikanischer Meister 2016. 1996 zog er mit seiner Familie nach Brooklyn, New York, wo er von Bruce Pandolfini trainiert wurde.

YAROSLAV ZHEREBUKH (*1993) U12-Meister der Ukraine 2005; U14-Meister 2006 und 2007. Er spielt momentan für *Texas Tech*.

DANIEL NARODITSKY (*1995) wurde 2007 Weltmeister der U12.

GATA KAMSKY (*1974 in Novokuznetsk, Sibirien). Er zog 1989 in die USA. Gewinner der US-Meisterschaft 1991, 2010, 2011, 2013, 2014.

SAMUEL SHANKLAND (*1991). 2008 geteilter Erster der Weltmeisterschaft U18.

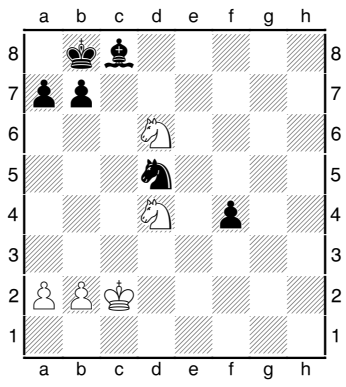
RAY ROBSON (*1999, in Guam) Die Familie zog kurz nach seiner Geburt in die USA. Mit 14 Jahren, 11 Monaten und 16 Tagen wurde er GM und war damit 4 Tage jünger als Fabiano Caruana. Robson erhielt ein Schachstipendium der *University of Texas at Dallas* aber entschloss sich 2012, sich Zsuzsa Polgars SPICE Programm der Webster University anzuschließen.

JEFFERY XIONG (*2000) Jugendweltmeister 2016.

ALEXANDER SHABALOV (*1967 in Riga, Litauen). Er wurde von Mikhail Tal, ebenfalls aus Riga, unterrichtet. 1992 emigrierte Shabalov in die USA und lebt in Pittsburgh, Pennsylvania.

Kein Turnierbericht im *Schachfreund* ohne ein Partiezitat. Hier ein Endspiel, das zeigt wie wichtig ein entfernter Freibauer ist aber auch wie schwierig es ist, ihn bei herumspringenden Springern und herumlaufenden Läufern zur Geltung zu bringen. Beginnen wir nachdem die Schwerfiguren vom Brett sind:

Nakamura - Onischuk US-Meisterschaft 2017
46…Lh3 47.a3 Kc7 48.Se4 a5 49.Sd2 b6 50.Kd3 Lg2 51.Sc2 Se7 52.b4 a4 53.Sd4 Kd7 54.Ke2 Ld5 55.Sb5 Kc6 [55...Ke6!? 56.Sc3 Lb3 57.Sb5 Sc6 58.Kd3 Ke5 59.Kc3 Ld5 60.Kd3 Kf5–+ -1.50] **56.Sc3 b5 57.Kd3 Sf5 58.Sd1?** (–1.77) [58.Se2 f3 59.Sc3 f2 60.Ke2 Sd4+ -0.34] **58...Kd6 59.Sc3 Lc6 60.Sce4+ Ke7 61.Sg5 Kf6** (–1.71) [61...Lg2!? 62.Sdf3 *(62.Sgf3 Lxf3 63.Sxf3 Sd6 64.Kd4*–+ -2.74*)* 62...Lxf3 63.Sxf3 Sd6 64.Kd4–+ -2.74] **62.Sge4+ Ke7 63.Sg5 Lg2 64.Sge4 Ke6 65.Sf2?!** (-2.35) [65.Sc5+ Kd5 66.Sd7 Se3 67.Sf6+ Ke6–+ -4.14] **65...Kd5** [65...Se3 66.Ke2 Kf5–+] **66.Sd1??** (-3.61) [66.Sg4 Se7 67.Sf6+ Ke6 68.Sfe4 Ke5–+ -2.30] **66...Sd6 67.Sf2 Sc4 68.Sxc4 Lf1+** [68...bxc4+?! 69.Kc3 Lf1 70.b5 Le2 71.Sh3 -1.09] **69.Kc3 Lxc4 70.Sh3 Ke4 71.Kd2 Le6 72.Sg5+ Kd5 73.Sf3 Lg4 74.Sh4** [74.Sh2 Lh5 75.Kd3 Lg6+ 76.Kc3 Lf5–+ -9.92] **74...Ke4 75.Ke1 Ke3 0–1**



Stellung nach 46.Sxd6

[5] Dieser Rekord wurde später von Fabiano Caruana und Ray Robson gebrochen.

US-Meisterschaft der Frauen 2017

Die Frauen spielten an gleichem Ort zu gleicher Zeit um den Titel und um $100.000. Wir erinnern uns: Dieselbe Anzahl Männer spielte um $194.000!

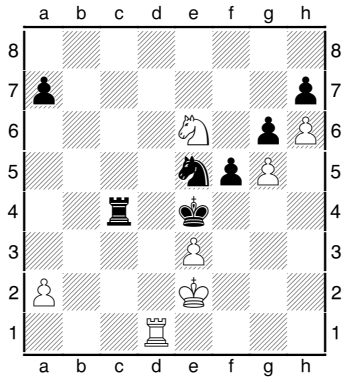
US Championship Tournament
(Women)

Sabina-Francesca Foisor	**8**	(+7 -2 =2)
Nazi Paikidze	**7**	(+5 -2 =4)
Irina Krush	**6½**	(+4 -2 =5)
Maggie Feng	**6**	(+3 -2 =6)
Jennifer R Yu	**6**	(+4 -3 =4)
Anna Zatonskih	**6**	(+4 -3 =4)
Anna Sharevich	**6**	(+3 -2 =6)
Apurva Virkud	**5½**	(+5 -6 =1)
Tatev Abrahamyan	**5½**	(+3 -3 =5)
Katerina Nemcova	**5½**	(+2 -2 =7)
Carissa Shiwen Yip	**4**	(+2 -6 =4)
Emily Nguyen	**1**	(+0 -9 =2)

Als Partiebeispiel aus diesem Turnier habe ich den insgesamt glücklichen Erfolg der *Edward R. Murrow High School* Absolventin Irina Kush gegen die US Meisterin Foisor ausgesucht. Auch hier ging es um Freibauern, verbundene und nicht verbundene – diesmal, ab Zug 59, nur mit Türmen:

Irina Krush - Sabina-Francesca Foisor US-Meisterschaft 2017

51…Sf3?? (0.00) [51...Tc2+ 52.Td2 Txd2+ 53.Kxd2 Sf7 (53...Sf3+ 54.Ke2 Sg1+ 55.Kf1 *(55.Kd2 Sh3–+ 56.Ke2 Kd5 57.Sc7+ Ke5–+* -2.29*)* 55...Sh3–+ -2.10) 54.Ke2 a5 55.Kd2 Ke5–+ -2.40] **52.Td7 Tc2+ 53.Kd1 Txa2 54.Txh7 Kxe3 55.Tg7 Se5 56.Sf8 Kd3 57.Kc1 f4** [57...Sf3 war die letzte Chance auf Remis: 58.h7 *(58.Txg6? Kc3 59.Tc6+ Kb3 60.Kd1 Td2+ 61.Kc1 Th2 62.Td6 Sxg5 63.h7µ* -0.72*)* 58...Tc2+ 59.Kb1 *(59.Kd1 Td2+ 60.Kc1 Tc2+ 61.Kd1 Td2+=* 0.00*)* 59...Sd2+ 60.Ka1 Sb3+ 61.Kb1 Sd2+ 62.Ka1 Sb3+ 63.Kb1 Sd2+=] **58.Sxg6 Sxg6 59.Txg6 f3??** (+4.97) Zwei Doppelfragezeichenzüge so kurz hintereinander hält keine Stellung aus. [59...Th2 60.Tf6 Th5 61.Txf4 Txg5 62.h7= 0.00] **60.Td6+ Ke4 61.h7 Th2** (13.34) [61...f2 62.Tf6 Ta1+ 63.Kd2 Ta2+ 64.Kd1+– 13.93] **62.g6 Ke5 63.Td8 f2** [63...Kf6 64.h8D+ Txh8 65.Txh8 Kg7 *(65...Kxg6+– 66.Tf8 #45)* 66.Th3 #57] **64.Tf8 1–0**



Stellung nach 51.Se6

UNITED STATES CHESS LEAGUE (USCL)

In den vergangenen Schachfreunden habe ich einige Gedanken zu Veränderungen im Schach vorgestellt (u.a. Remis-Vermeidung, Wertung des Partieausgangs, Bedenkzeitregelung) wohl wissend, dass nichts schwieriger ist, als bestehende Strukturen zu verändern. Durch die Beschäftigung mit dem Schulschach in den USA bin ich auf weitere Aspekte gestoßen, die zumindest bedenkenswert sind.

Ein Ziel aller Überlegungen ist es, das Schachspiel nicht nur als Spieler zu betreiben, sondern es auch zu einem Zuschauerspiel zu machen. (In der Ostersamstag-Ausgabe des Hamburger Abendblattes, 15.4.2017, fand ich sogar einen Artikel, im Sportteil(!), mit folgender Überschrift: Tischfußball-WM in Hamburg voller Erfolg. 1.600 Zuschauer auf Kampnagel – ausverkauft trotz €8 Eintritt, obwohl: „Die besten Partien werden auf Leinwänden übertragen … sogar mit Zeitlupen schöner Treffer.“) Wer von uns, die wir aktiv spielen, schaut sich denn Bundesligaspiele des HSK an oder verfolgt die Partien im Internet? Ich weiß von niemandem. Auch in Zeitschriftenregalen gibt es Belege dafür, dass Schach nur marginal vorkommt: Jeder mag mal die Anzahl der Angler-Zeitschriften mit der der Schachzeitschriften im Zeitschriftenhandel vergleichen.

Bis zum letzten Jahr (seit 2005) gab es eine Schachliga der USA (die *US Chess League* unter der Ägide der *US Chess Federation*), eine Art Bundesliga, die in eine Ost- und eine Westgruppe unterteilt war. Jede Mannschaft bestand aus 9 Spielern und Spielerinnen. Von diesen bestritten jeweils vier (!) die Wettkämpfe (Ziel war, dass GMs nicht auf andere große, lukrative Turniere verzichten mussten). Vorgabe allerdings war, dass der Rating-Durchschnitt dieser Vier nicht 2400 überschreiten durfte; wobei diejenigen, die eine höhere Zahl als 2600 aufwiesen, lediglich mit 2600 in die Berechnung einflossen. Dadurch war gewährleistet, dass auch starke Großmeister spielen konnten und gleichzeitig weniger gute (US?-)Spieler eingesetzt werden mussten. Aber es gab noch weitere Einschränkungen, Höchstwerte für die einzelnen Bretter: Brett 1: 2450; Brett 2: 2350; Brett 3: 2250 und Brett 4 nicht höher als 2050.

Das wäre doch auch für unsere Ligen eine Überlegung wert. Nach dem Quasi-Ersatz von HSK 22 durch HSK 26 im Wettstreit gegen unsere Vierte, machte Wolfgang Wagner einige Vorschläge, solche Verschiebungen zu unterbinden. Wollte man hier verallgemeinern, könnte man für die Kreisklasse, die Kreisliga usw. zum einen DWZ-Durchschnittshöchstwerte festlegen, zum anderen Höchstwerte für die Spieler. So wird verhindert, dass Spieler aus den Reservelisten beliebig weit “unten” eingesetzt werden können. Ein ähnliches Verfahren gibt es ja schon für die Basisklasse: Kein Spieler darf mehr als DWZ 1350 haben.

Mit diesen Regelungen gäbe es Mannschaften in einer Liga, die DWZ-mäßig nicht so weit auseinander lägen. Worin liegt denn der Sinn, in der Kreisklasse mit DWZ 1997 an Brett 1 zu spielen (Bergedorfer SV) wenn das nächste Brett 1 eine DWZ von 1748 hat, oder in derselben Liga an Brett 2 DWZ 1937 gegen 1548 spielen „darf“? Alles keine Einzelfälle.

Die Mannschaften der USCL spielten ihre Partien im Internet. Also keine Fahrtkosten, die in den USA ja besonders hoch wären. Die Mannschaften waren zwar in zwei Gruppen (Ost und West) eingeteilt, die Fahrtkosten wären aber dennoch unangenehm hoch gewesen, zumal das Prozedere am Saisonende Playoff-Spiele vorsah.

Die Mannschaftsnamen waren schon typisch amerikanisch und ihnen ist nicht so ohne weiteres anzusehen, dass sie Schachmannschaften bezeichnen:

Ost: *Boston Blitz*, *Caroline Cobras*, *Miami Sharks*, *New Jersey Knockouts*. *New York Knights* klingt da noch am ehesten nach Schach. Ganz abwegig erscheint mir aber *Manhattan Applesauce*.

West: *Dallas Destiny*, *Arizona Scorpions*, *Las Vegas Desert Rats*, *Minnesota Blizzard*, *Rio Grande Ospreys*, *San Diego Surfers*, *Seattle Sluggers*, *St. Louis Arch Bishops*[6].

Ebenso erfindungsreich und zum Teil ohne oder nur gequältem Schachbezug waren die Mannschaftsembleme. Drei Beispiele:

Manhattan Applesauce

Seattle Sluggers

St.Louis Arch Bishops

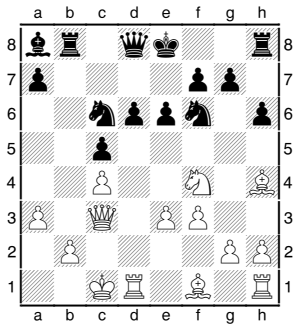
[6] Ist das als Wortspiel gemeint? Bishop ist zwar der Läufer, aber archbishop ist der Erzbischof. Der Bogen in dem Emblem heißt Englisch *arch*.

Irina Krush spielte bis 2013 für die *New York Knights* und gewann mit diesen 2009 und 2011 die United State Chess League. 2015 spielte sie für die Mannschaft von *Manhattan Applesauce* an Brett 4 (Brett 1: Alex Lenderman, s.o.) und gewann mit dieser den Titel, obwohl sie in den Playoffs nicht eingesetzt war und auch während de voraufgegangenen Spielen nur zweimal beteiligt war.

Verteilung der Teams in Gruppen

Eine Partie zweier Spieler, die in diesem *Schachfreund* schon mehrmals genannt worden sind, soll zeigen, dass auch mit all den oben genannten Einschränkungen interessante Paarungen zustande kommen können:

Illya Nyzhnyk (2725) - Alex Lenderman (2728) [E32] USCL Championship, 1.12.2015
Diagramm: Nyzhnyk hatte gerade 14.Sf4 gezogen. Er fürchtete die Bauerngabel **14…g5** nicht; denn der Bauernzug öffnet der Dame die Diagonale nach h8. **15.Sh5!** Nicht nur die Dame fesselt nun den Springer Richtung Turm, sondern nach wie vor der Läufer Richtung schwarzer Dame. **15…e5** (1.05) [15...Sxh5?? 16.Dxh8+ Kd7 17.Dxd8+ Sxd8 18.Le1+– (3.07)] **16.Sxf6+ Dxf6 17.Lg3 Ke7 18.h4 Tb6 19.hxg5 hxg5 20.Txh8 Dxh8 21.Ld3 Db8 22.Lc2 Dc8 23.Th1 De6 24.Le4 Lb7 25.Th5 Sa5 26.Dxa5 Lxe4 27.fxe4 Dxc4+ 28.Dc3 Df1+ 29.Le1 c4? 30.g3 Tb3? 31.Da5 Tb7 32.Th8 Td7 33.Dd2 Df3 34.Dd5 Df1 35.Dd1 Dg1 36.De2 c3 37.bxc3 Tc7 38.Kc2 g4 39.Th4 Tc4 40.Dxc4 Dxe1 41.Dc7+ Kf6** [41...Ke6 42.Th6+ f6 43.Dc8+ Kf7 44.Th7+ Kg6 45.Df5#] **42.Dxd6+** Schwarz gab auf wegen z.B. 42.Dxd6+ Kg7 43.Dh6+ Kg8 44.Txg4# **1–0**


Stellung nach 14.Sf4

Und obwohl Lenderman diese Partie im Championship-Finale verlor, gewann *Manhattan Applesauce* die Meisterschaft.

In diesem Jahr aber wurde (fast) alles anders. Keine Meisterschaft der USCL, also der USA, mehr sondern die Meisterschaft einer Liga, die sich **PRO Chess League** nannte, von *chess.com* betrieben wurde, und eine Art Mannschaftsweltmeisterschaft war.

Das Präteritum benutze ich, weil man ja nie weiß was die „Macher“ sich für das nächste Jahr einfallen lassen. Denn ich kann mir nicht vorstellen, dass das diesjährige Format von Dauer ist – auch weil es von vielen heftig diskutiert wurde.

Einige Regelungen: Eine Mannschaft bestand aus höchstens zehn und mindestens vier Spielern. Vier, weil die jeweiligen Mannschaftskämpfe weiterhin an nur vier Brettern ausgetragen wurden. Von diesen Vier mussten drei so genannte *Locals* sein, Spieler, die in oder in der Nähe der Stadt, für die die Mannschaft antrat, lebten oder arbeiteten. Nähe wurde – typisch Amerikanisch – als „innerhalb einer 2-Stunden-Fahrt in die Stadt“ definiert. Maximal ein Spieler konnte ein „Free Agent“ sein. Da alle Partien über *chess.com* im Internet gespielt wurden, musste der Free Agent auch nicht anreisen. Und Free Agent konnte jeder sein, unabhängig von seiner ELO-Zahl. Es musste lediglich darauf geachtet werden, dass – ähnlich wie bei den USCL-Meisterschaften – das Durchschnitts-Rating der Mannschaft unter 2500 lag. Wobei z.B. bei Spielern wie Magnus Carlsen (Elo 2838) ein Wert von 2700 in die Berechnung des Durchschnitts einfloss. (Begründung siehe oben.)

An dieser Meisterschaft nahmen 48 Mannschaften teil, eingeteilt in vier Divisionen zu je zwölf. Aber nicht jede Mannschaft spielte gegen jede andere, die „Vorrunde“ erstreckte sich auf sieben Wettkämpfe. Die ersten sechs einer jeden Division qualifizierten sich für die Playoffs. In jedem Wettkampf spielte jeder Spieler gegen jeden anderen spieler – also gab es insgesamt 16 Partien pro Spieltag.

Und da das PRO in PRO Chess League nicht von Professional abgeleitet wurde wie man vermuten mag, sondern das Akronym von ***P**rofessional **R**apid **O**nline* war, wurden 15-Minuten Schnellpartien gespielt, eben rapide, mit 2 Sekunden Inkrement pro Zug.

Auch eine Mannschaft aus Hamburg war gemeldet, die *Hamburg Swashbucklers* mit diesen Spielern:

Title	Player	Elo	Status
GM	Rasmus Svane	2552	Local
GM	Niclas Huschenbeth	2548	Local
IM	Jonas Lampert	2500	Local
GM	Twan Burg	2496	Free Agent
IM	Dmitry Kollars	2491	Local
	Dirk Sebastian	2454	Local
IM	Aljoscha Feuerstack	2449	Local
IM	Jonathan Carlstedt	2438	Local
IM	Georgios Souleidis	2407	Local
	Malte Colpe	2394	Local
FM	Julian Kramer	2321	Local

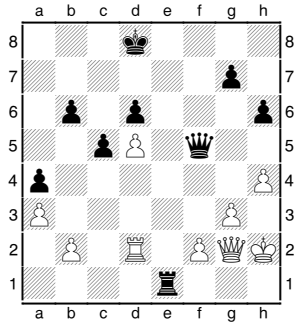
Die *Säbelrassler* oder auch *Abenteurer* setzten wohl auf eine ausgeglichene Mannschaft, nicht auf Supergroßmeister, deren Elo-Zahl an den unteren Brettern hätte wieder ausgeglichen werden müssen. Sie spielten gegen die *Reykjavik Puffins*, *Dublin Desperadoes*, *Apeldoorn Apes*, *Cannes Blockbusters*, *San Diego Surfers*, *London Towers* und *London Lions*, erreichten aber mit 3 Siegen, 3 Niederlagen und 2 Unentschieden lediglich den 7. Rang, waren also nicht für die Playoffs qualifiziert. In der Eastern Division jedoch qualifizierten sich mit demselben Ergebnis nach den ersten sieben Runden die *Norway Gnomes*, die Norwegischen Gartenzwerge / Wichte.

Sie waren es dann auch, die im Finale gegen die *St. Louis Arch Bishops* spielten (deren Logo haben wir schon oben gesehen) und mit Magnus Carlsen am 1.Brett antraten:

Magnus Carlsen (2838), Kjetil A. Lie (2537), Joachim Nilsen (2414) und Sebastian Mihajlov (2346) gegen Wesley So (2822), Varuzhan Akobian (2645), Benjamin Finegold (2481) und Nicholas Rosenthal (2169).

Beide Teams unterboten den erlaubten Elo-Durchschnitt nur knapp: 2.499,25 gegenüber 2.498,75, wobei die *St. Louis Arch Bishops* ganz auf die ersten drei Bretter setzten. Mit Erfolg. Magnus Carlsen gewann zwar seine vier Spiele, die Mannschaft insgesamt erreichte aber nur 7 Punkte gegen 9 für St. Louis.

St.Louis ist also Sieger der PRO Chess League. Ob dieses Format aber eine Zukunft hat ist äußerst fraglich. Bei diesen 15-Minuten Partien (das 2-Sekunden Inkrement pro Zug kann man kaum zählen; denn auch die 135 Züge der Partie Marcus Harvey (2275) – Niklas Huschenbeth in der Gruppenphase brachten jedem Spieler nur 4½ Minuten mehr Zeit) kann man kaum mehr als eine zur Zeit verfolgen und es passieren auch auf diesem Niveau eklatante Fehler, die bei der geringen Anzahl an Partien einen unverhältnismäßig großen Einfluss auf das Gesamtergebnis haben. Wir erinnern uns: Bei der Schnellschach-WM in Doha am Ende letzten Jahres wurden 15 Runden Schweizer System gespielt. Zwar auch 15 Minuten aber 10 Sekunden Inkrement pro Zug.



Weiß am Zug.

Das Diagramm zeigt den größten Klops: In der letzten, der vierten, Runde spielte Wesley So (Weiß, ELO 2822) gegen Magnus Carlsen (Schwarz, ELO 2838) 38.Dh3?? und verlor nach 38…Th1+ die Dame. In einer nur geringfügig länger angesetzten Partie hätte So sicherlich nicht *so*, sondern anders gespielt, z.B. 38.f4.

Da stellt sich natürlich die Frage warum die Bedenkzeitregelung der USCL geändert wurde. Die war: 75 Minuten pro Spieler, ohne (!) Zeitkontrolle nach z.B. 40 Zügen, plus 30 Sekunden Inkrement pro Zug von Beginn an.

Das ist schon ziemlich nah an meinem Vorschlag für Mannschaftskämpfe aus dem vergangenen *Schachfreund*: 75 Minuten pro Spieler und Partie, ohne Inkrement, so dass bei gleicher Gesamt-Spieldauer nicht nur eine sondern zwei Partien gespielt werden können, eine mit Weiß und eine mit Schwarz.

Und sind DWZ-Höchstwerte für den Einsatz in den diversen Ligen nicht auch sinnvoll? Und / Oder Durchschnittswerte aller Spieler? Wie in der USCL und in der PRO CL. (Wer unbedingt gegen stärkere Gegner spielen will, kann dies bei vielen Turnieren tun.)

SCHACH-STIPENDIUM (SCHOLARSHIP)

Wohl jeder hat schon davon gehört, dass es in den USA keine Sportvereine wie in Deutschland gibt, dass Sport in High School, College und Universität betrieben wird, dass die Identifizierung mit „seiner" Schule, etc., in sehr hohem Maße über die erfolgreichen vor allem Baseball-, Football-, Basketball-Mannschaften erfolgt.[7] So ist ein System von Stipendien an Erfolg versprechende Sportler (auch anderer Sportarten) entstanden. Und in dem System des Berufssports in den USA sind die Schulen, etc., besonders gefragt, die erfolgreich in ihren Sportarten sind und so eine große Aufmerksam bei Scouts garantieren.

Dass es aber auch Schach-Stipendien gibt, war mir so nicht bekannt. Jeder gute Schachspieler, der auch einmal im Ausland studieren möchte, in den USA z.B., sollte sich also informieren. Aber Vorsicht: Es werden z.T. hohe Anforderungen gestellt. Ich beschränke mich auf die Stipendien, die die *University of Texas at Dallas* anbietet.

Zum einen gibt es Stipendien, die den Gewinnern verschiedener nationaler und internationaler Turniere quasi als Bonus verliehen werden (wir erinnern uns, dass Sal Bercys so ein Stipendium durch seinen Sieg 2005 bei der National High School Meisterschaft erhielt – aber nicht gedachte, es anzunehmen).

Darüber hinaus werden drei verschiedene Schach-Stipendien angeboten. Für all diese gilt folgende Aussage:

Stipendien stehen für außergewöhnlich starke Schachspieler zur Verfügung (FIDE 2500 und höher).

Die Stipendien werden in drei Kategorien angeboten:

Schach I Stipendium: *Zusätzlich zur vollständigen Finanzierung von Studiengebühren und anderer obligatorischer Abgaben für acht Semester (4 Jahre) stellt das Schach I Stipendium einen großzügigen Geldbetrag zur Verfügung, um die Kosten für Lernmaterial und Unterkunft zu bestreiten.*

Schach II Stipendium: *Dieses Stipendium deckt sämtliche Studiengebühren und obligatorische Abgaben für acht Semester (vier Jahre) ab. Zusätzlich stellt dieses Stipendium $1.000 pro Semester für Unterkunft bereit.*

Schach III Stipendium: *Studenten, denen ein Schach III Stipendium verliehen wird, erhalten $3.000 pro Semester (insgesamt $24.000 für vier Jahre) aufzuwenden für Studiengebühren und andere obligatorische Abgaben.*

Neben natürlich der Erfüllung der akademischen Anforderungen gilt Folgendes: *Von allen Schachstipendiaten wird erwartet, dass sie für ein UT Dallas Schachteam spielen und an den gemeinnützigen Arbeiten des UT Dallas Schachteams teilnehmen.*

Leider fand ich einen Turnierbericht der Universität nur vom 28. März 2014 über das *UT Dallas Spring FIDE Open*; aber vielleicht ist der ja typisch für das Engagement der Uni:

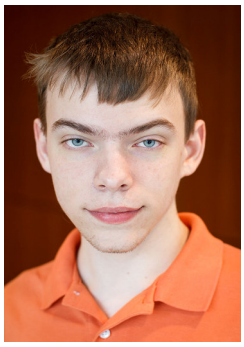
Stallings (li.) verleiht GM Macieja den Pokal für seinen Sieg im 4. UT Dallas Spring FIDE Open.

„Die UT Dallas Schachmannschaft veranstaltete kürzlich das vierte jährliche UT Dallas Spring FIDE Open mit finanzieller Unterstützung der Turner Construction Company. Am Turnier nahmen mehr als 40 internationale Spieler teil, darunter Vertreter der UT Dallas u.a. aus der Ukraine und aus Indien. Unter den Teilnehmern waren 12 Großmeister und 10 Internationale Meister. „Wir sind glücklich, dass auch im vierten Jahr dieses Turniers das Teilnehmerfeld immer stärker geworden ist. Unsere Spieler haben dadurch eine Möglichkeit, sich mit den talentiertesten Spielern der Welt zu messen," sagte Jim Stallings, der Leiter des UT Dallas Schachprogramms. „Wir sind sehr dankbar für die anhaltende Unterstützung durch Turner Construction..."

[7] Ein sehenswerter Film, auch weil er auf einer wahren Geschichte basiert, über eine High School Football Mannschaft, ist *Remember The Titans* (deutsch: Gegen jede Regel), 2000, mit Denzel Washington.

Nach neun Runden belegten zwei Spieler den ersten Platz, GM Bartlomiej Macieja und GM Varuzhan Akobian[8]. Macieja gewann schließlich nach Tiebreaks."

Interessant ist in diesem Artikel auch noch – weil es einen weiteren Blick auf das Stipendiensystem wirft – folgende Stelle (meine Hervorhebungen):


Conrad Holt

„Teilnehmer von besonderem Interesse waren u.a. drei junge Spieler, die im Besitz eines Stipendiums im Rahmen des UT Dallas Schachprogramms sind. Der Ukrainer Illya Nyzhnyk[9], **der sein Stipendium im Alter von *12 Jahren* nach seinem Sieg bei den Europäischen Jugendschachmeisterschaft 2008 erhalten hatte**, wurde geteilter Zweiter… Bester UT Dallas Student war Conrad Holt aus Kansas."

Holt (*9.Juli 1993) ist mittlerweile GM mit ELO 2567.

Zum Vergleich: An der Deutschen Hochschulmeisterschaft nahmen 2016 vierzehn Spielerinnen und Spieler teil. Sieger wurde IM Julian Geske (*22.6.1992; ELO 2403) mit 6/6. Von den anderen Teilnehmern hatte niemand ein Rating höher als 2000: 2x1900+, 4x1800+, 1x1700+, 1x1600+, 4x1500+ und einer mit 986!

Tim Redman, Literaturprofessor an der *UT at Dallas* und ehemals Präsident der *US Chess Federation*, antwortete einmal auf die Frage *Warum keine Football-Stipendien?*: „Die Hightech-Arbeitskräfte des 21. Jahrhunderts werden von den Schachspielern kommen, nicht von den Football-Spielern." Und wo er recht hat, hat er recht.

SCHACH UND KUNST

Wenn man die jungen Leute in Michael Weinrebs *Game of Kings* und die in Jacques Clément Wagrez' Titel-gemälde *Joueurs d'échecs* miteinander vergleicht, wird man nur meinen können, dass diese Schach als das königliche Spiel spielen, zelebrieren, für jene ist Schach ein Spiel wie viele andere auch.

Wagrez, geboren 1846 oder 1850 in Paris, wo er 1908 starb, war ein französischer Genremaler, den die venezianische und florentinische Renaissance inspirierten. In den 70er Jahren des 18.Jahrhunderts waren seine Bilder hoch angesehen. Sie zeigten die heile Welt der höheren gesellschaftlichen Schichten bzw. derer, die sich den Anschein ihrer Zugehörigkeit zu ihnen geben wollten (und Schach war geeignet, diesen Anschein zu verstärken).

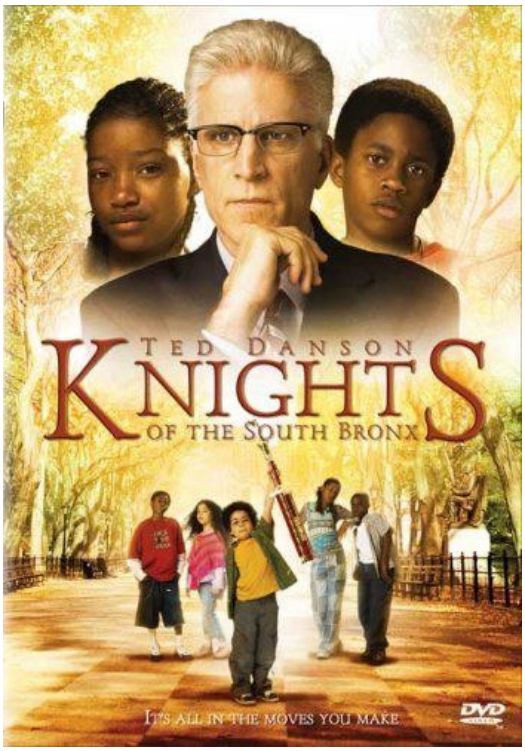
Realismus war ein Fremdwort. Zur Verdeutlichung dieses Umstandes soll *Das Urteil des Paris* dienen. Wer käme auf die Idee, sich die Göttinnen Aphrodite, Athene und Hera in diesem florentinischen Ambiente vorzustellen (im Hintergrund die Kathedrale Santa Maria del Fiore mit dem Campanile di Giotto)? Hermes hätte ich mir auch anders vorgestellt. Und käme man bei dieser Darstellung auf die Idee, dass in dieser Szene der Ursprung des Trojanischen Krieges liegt – und der Grund für die Oberstufen-Lektüre so vieler Dramen, die sich um dieses Ereignis ranken?

[8] Vierter der diesjährigen US-Meisterschaft (s.o.).

[9] Illya Nyzhnyk (*27.9.1996), GM seit 2010, ELO 2616, ist an der Webster University eingeschrieben und hat sich Ende 2014 dem SPICE Programm (=**S**usan-**P**olgar-**I**nstitue for **C**hess **E**xcellence) an der TU in Lubbock, Texas angeschlossen. Beleg für den Wettbewerb unter den Unis, die besten Spieler für sich zu gewinnen.

SCHACH UND FILM

Nicht nur das Buch, das ich oben empfohlen habe, sondern auch den Film kann man genießen, wenn man sich vom Englisch nicht verschrecken lässt. Hier noch zusätzlich die Schwierigkeit der Amerikanischen Aussprache, die auch manchmal Richtung unverständlich daherkommt. Aber wer sich dadurch nicht entmutigen lässt und sich immer vor Augen führt, Ich verstehe ja auch nicht alle Texte von Herbert Grönemeier, der wird mit *Knights of the South Bronx* einen Film sehen, der den Untertitel *Make Your* (American) *Dreams Come True, Play Chess*.



Wie das Buch basiert auch dieser Film auf einer wahren Geschichte: David MacEnulty (im Film heißt er Richard Mason[10] und wird von Ted Danson gespielt, den manche aus den CSI-Serien kennen) ist aus seinem bestens bezahlten Job geflogen (er war Whistleblower, was finanzielle Unsicherheit und eine Ehekrise zur Folge hat), und nun gezwungen als Aushilfslehrer zu arbeiten. An der *Bronx Community Elementary School 70* wird ihm eine 4. Klasse zugewiesen.

Lerneifer entsteht aber nur dort wo den Schülern und Schülerinnen vermittelt werden kann, dass sie durch Lernen ihre Zukunftsaussichten verbessern. Und das fehlt in der South Bronx. Drogen und Gewalt beherrschen diesen Stadtteil. Und während draußen ein Jugendlicher auf einem Basketballfeld erschossen wird, ermahnt der stellvertretende Schulleiter einen Schüler, kein farbiges T-Shirt zu tragen.

Entsprechend ist die Motivation in dieser 4. Klasse: gleich Null.

[10] Ist der Name mit Überlegung gewählt? Man hofft es: Mason = u.a. Freimaurer, Steinmetz. Zu *Freimaurer* würde Masons Whistleblower-Image passen und *Steinmetz* lässt mich an den Aphorismus *In der Welten Bau passt nur der behauene Stein* (Goethe?) denken (Rechtfertigung des Lehrerstandes?). Und der behauene Stein wiederum ist eine Metapher der Freimaurer für den Gesellen, der Lehrling ist der noch unbehauene Stein. Aber wenn man daran denkt wie die Produzenten mit den Schach-Szenen umgegangen sind (s.u.), kann man nur wenig Hoffnung haben, dass all dieses im Namen beabsichtigt war.

Doch dann beobachtet ein Schüler, dessen Vater im Gefängnis sitzt, dass in einem Park sein neuer Lehrer 14 Simultanpartien gewinnt. Er will das Spiel erlernen. Und so führt eins zum anderen bis die gesamte Klasse von Schach begeistert ist. Denn Mason kann sie davon überzeugen, dass es auf dem Schachbrett völlig egal ist wieviel Geld du hast oder welche Kleidung du trägst oder woher du kommst, es zählen nur die Züge, die du machst. Wie es auf der DVD-Hülle steht: *It's all the moves you make*.

Man hat also sein Schicksal in der eigenen Hand. Das Bewusstsein bestimmt nach amerikanischem Verständnis das Sein.

Nun ja, wenn gesagt wird, dass ein Riss durch die Gesellschaften vieler hoch entwickelter Industriestaaten geht, dann zeigt dieser Film an manchen Stellen wie tief und breit dieser Riss in den USA ist (schon lange vor der Präsidentschaftswahl am 8. November 2016): Bei einem Jugend-Turnier wird Mason von einer Mutter gefragt welches denn sein Kind sei und er antwortet: *Alle Schwarzen und die Puerto Ricaner*. Oder bei einem Schulturnier wird er gefragt wer die Kinder trainiere und Mason antwortet: *Wir können von Glück reden wenn wir Schulbücher kriegen*.

Da ist aber auch, wie im Buch, die reiche alte Dame, die selbstlos die Finanzierung für Reisen zu den Turnieren übernimmt (die Fundraising Party brachte nicht genügend Geld). Jedes Mal kommt einem da der Gedanke, dass sie wohl nicht genügend Steuern hat zahlen müssen, um zu gewährleisten, dass alle Schulen gleichermaßen gut ausgestattet werden und damit der Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung gerecht zu werden: All men are created equal…

Zu Beginn sagt die weibliche Hauptfigur, eine Schülerin dieser Klasse: *Sometime you wake up in the morning knowing something wonderful is going to happen. Most of the time it don't.*

Am Schluss wird die Aussage wiederholt, aber mit verbesserter Grammatik: *Some days you wake up just knowing something wonderful will happen. Most of the time it doesn't. But when it does, it does for real.*

Und nach Filmende und vor den *final credits* werden mehrere Zitate eingeblendet, z.B.:

Nearly all members of his original chess team are currently attending college on scholarships.

Chess has changed my life tremendously. It has made me realize that life has many options and you can be whatever you want to be in life. – Medina Parilla, 9th grade, DeWitt Clinton High School

Fazit? Es geht also doch?! Und wer es nicht schafft, ist selbst schuld? Eine kritische Betrachtung der American-Dream-Ideologie darf man von Amerikanischen Sportfilmen nicht erwarten.

Auch muss ich zum Schluss wieder einmal darauf eingehen wie Schach filmisch dargestellt wird. Wieder einmal wird hier sehr nachlässig vorgegangen: Im ersten Turnier sind einige Partien schon fast beendet, da erst beginnt der kleine Dawson mit seiner. Dasselbe geschieht auch später beim *Dalton School Annual Chess Tournament*. Nach 1:25.00 heißt es *check, check* ad infinitum von beiden Spielern. Die Zugfolge in der das Möglich ist, würde ich gerne sehen. Doppelschach Dame und König.

Todd Bardwick titelt seinen Artikel (9. Januar 2006) in der Denver Post *Knights can't master games scenes*. Und wie jeder selbst sehen kann (und sollte) zu Recht. U.a. belegt er das indem er auf eine Stellung einer der Simultanpartien zu Beginn verweist: Ich zitiere:

"Weiß gewinnt mit fast jedem Zug: der offensichtliche ist dxc6+. Als die Kamera die Stellung aus der Perspektive von Schwarz zeigt, ist der schwarze Springer f6 verschwunden! Mason spielt Sg5 und sagt „Ich glaube das ist Matt in zwei." Als die Kamera dann wieder auf die Seite von Weiß wechselt, erscheint der mysteriöse Springer g6 wieder! Masons Gegner tippt seinen König um. Egal ob mit oder ohne Springer gibt es kein Matt in zwei, denn Schwarz kann das Matt länger als zwei Züge hinausschieben."

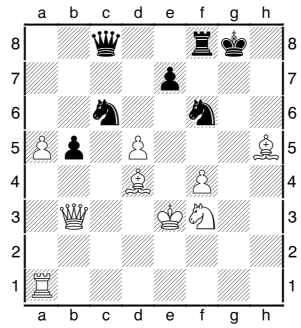


Diagramm 1 (Schwarz zieht)

Und Bardwick schlägt am Ende vor: „Besonders wenn man bedenkt, dass dieses ein Schachfilm ist, sind diese technischen Fehler unentschuldbar. Für den Bruchteil von Dansons Gage, hätte man da nicht MacEnulty oder irgendeinen Schachspieler engagieren können, um die Schachszenen zu bearbeiten?"

Dieses könnte man vielen Regisseuren von Filmen, in denen Schach eine egal wie große oder kleine Rolle spielt, ins Stammbuch schreiben.

WAS ZUM ÜBEN: WEIß / SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), sollte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist die andere Seite nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird mit Matt bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten von beiden Seiten betrachten). Dieses Mal zieht immer zuerst Schwarz und gewinnt.

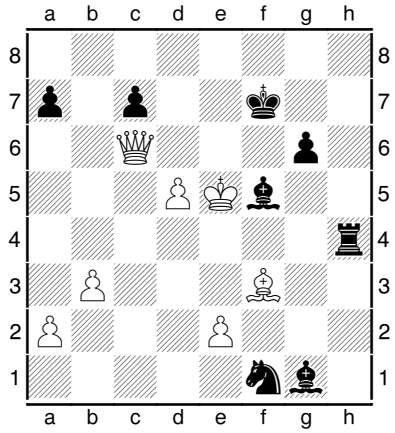


Diagramm 1 (Schwarz zieht; 2 Lös.)

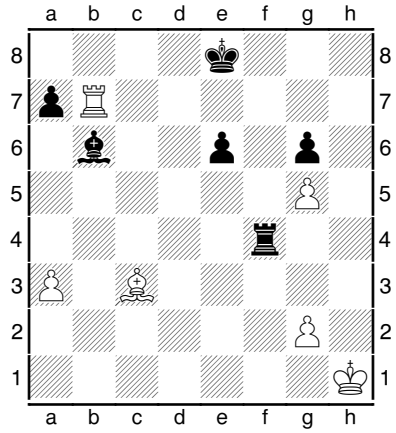


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

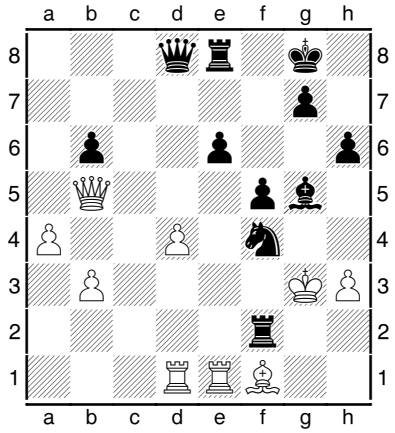


Diagramm 3 (Schwarz zieht)

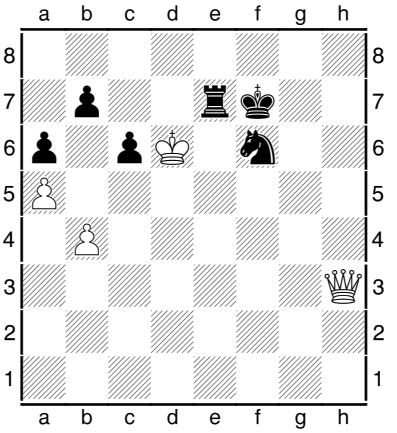


Diagramm 4 (Schwarz zieht)

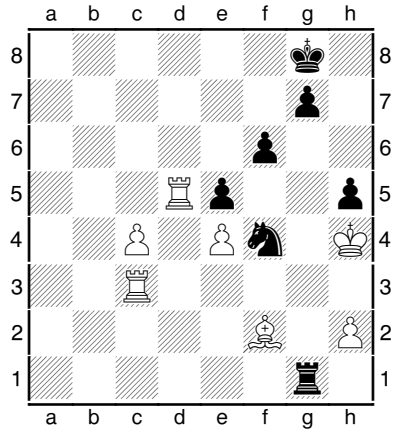


Diagramm 5 (Schwarz zieht; 2 Lös.)

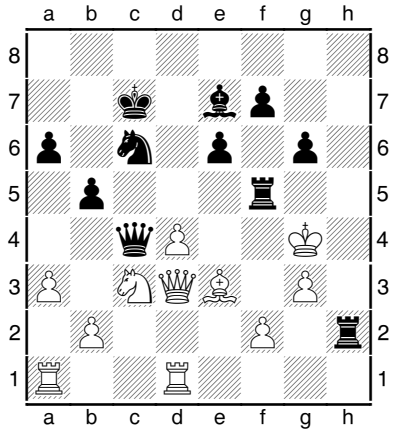


Diagramm 6 (Schwarz zieht)

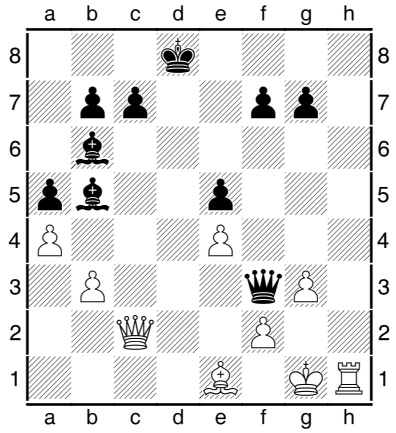


Diagramm 7 (Schwarz zieht)

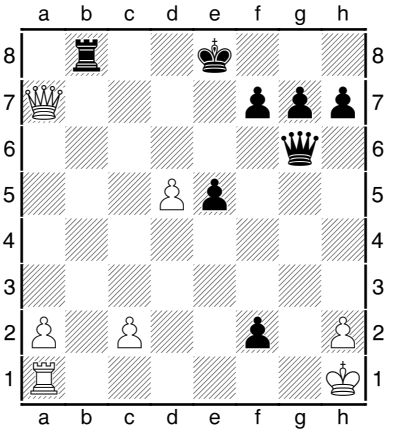


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

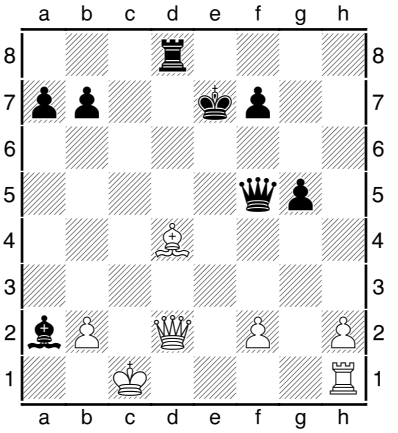


Diagramm 9 (Schwarz zieht)

WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Hier gilt genau dasselbe wie für die Matt-1-Aufgaben: Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), könnte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist Weiß nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten betrachten) oder die Zeitnot erfordert schnelles Denken/Handeln. Auch hier beginnt stets Schwarz.

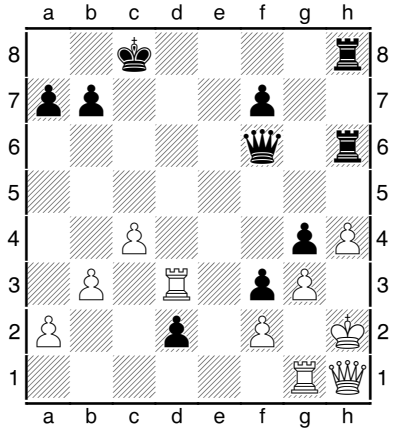


Diagramm 1 (Schwarz zieht)

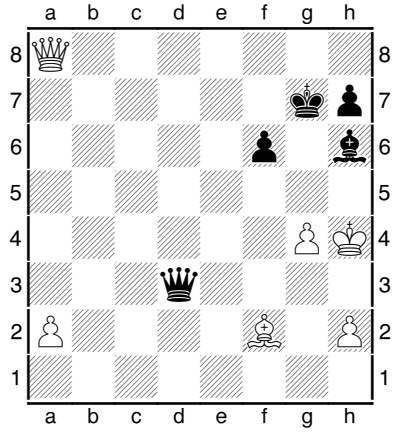


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

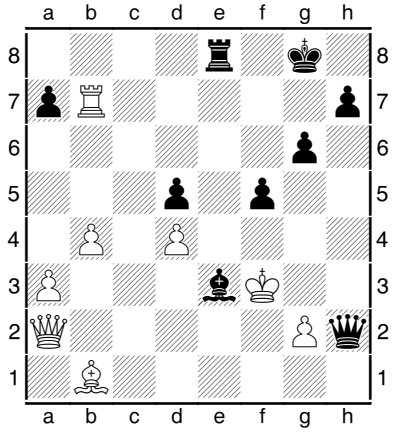


Diagramm 3 (Schwarz zieht)

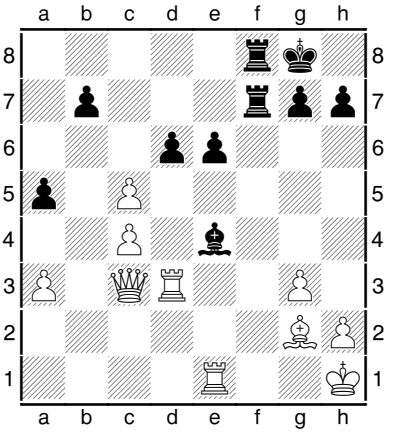


Diagramm 4 (Schwarz zieht)

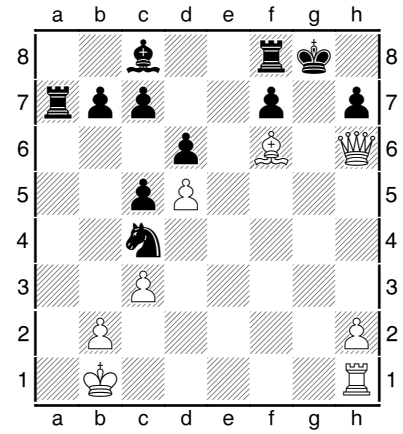


Diagramm 5 (Schwarz zieht)

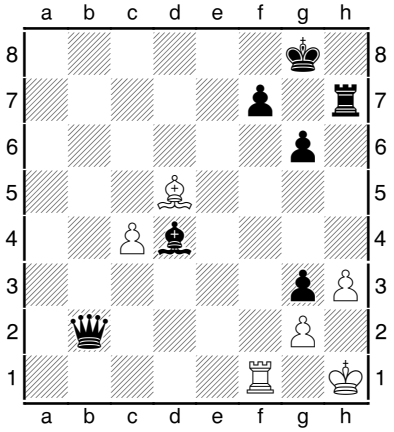


Diagramm 6 (Schwarz zieht)

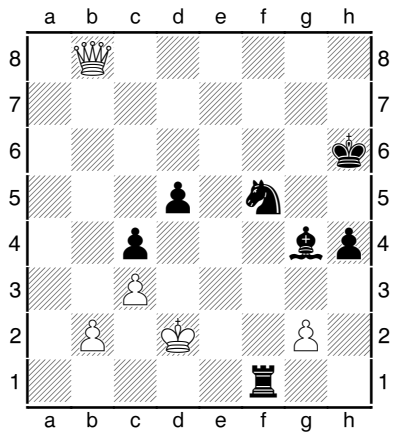


Diagramm 7 (Schwarz zieht)

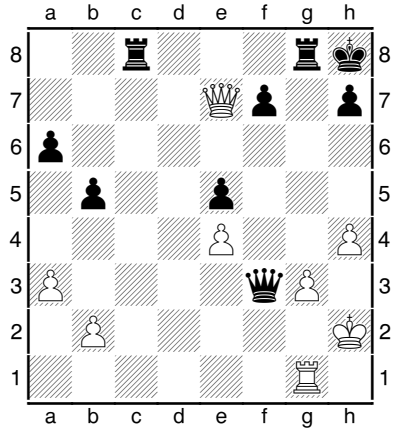


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

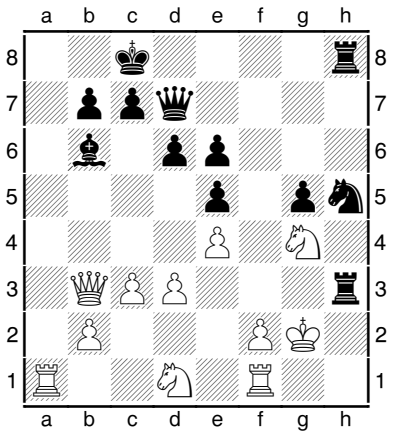


Diagramm 9 (Schwarz zieht)

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Immer den schnellsten Weg zum Matt suchen! Und sich auch nicht davon abhalten lassen, mal zu überlegen ob der gegnerische König tatsächlich hinter seinen Bauern so gut geschützt ist wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Wieder zieht Schwarz an und setzt spätestens im 3.Zug Matt. Dass Weiß oft nicht chancenlos ist, muss nicht betont werden.

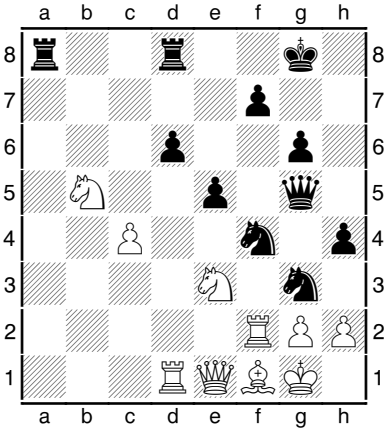


Diagramm 1 (Weiß zieht)

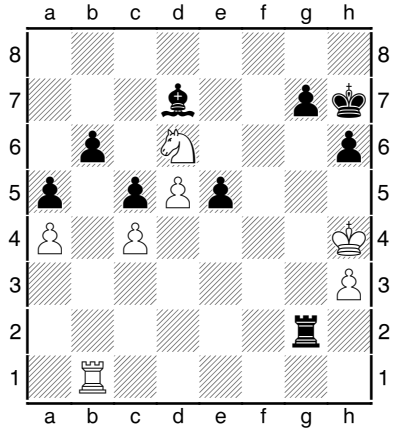


Diagramm 2 (Weiß zieht)

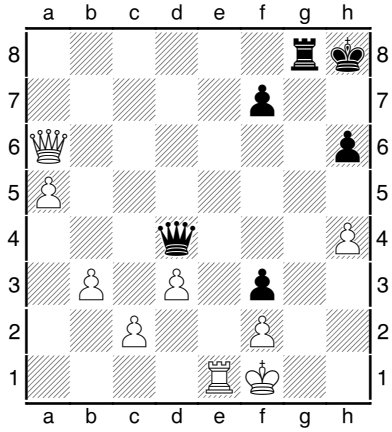


Diagramm 3 (Weiß zieht)

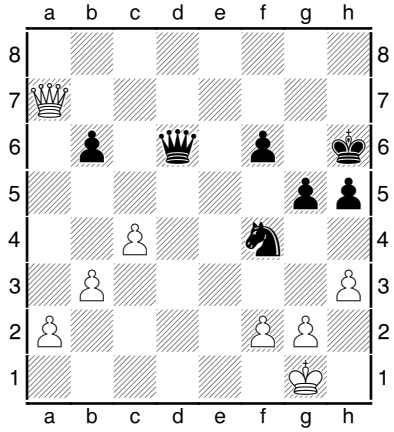


Diagramm 4 (Weiß zieht)

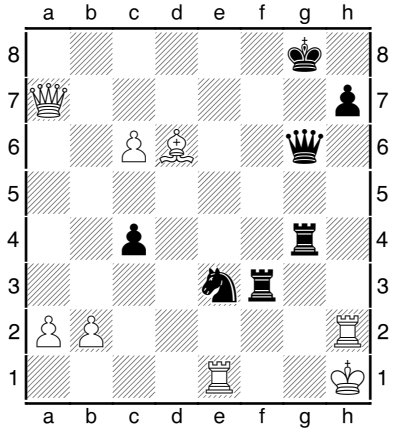


Diagramm 5 (Weiß zieht)

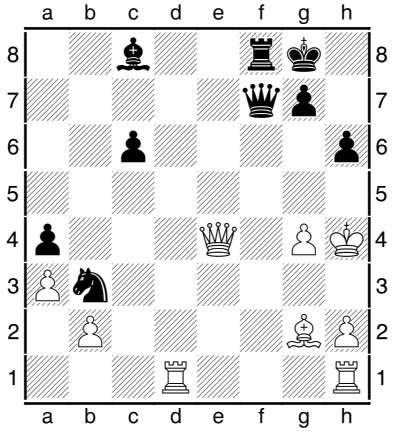


Diagramm 6 (Weiß zieht)

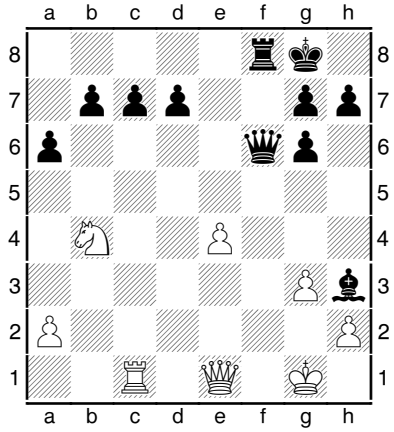


Diagramm 7 (Weiß zieht)

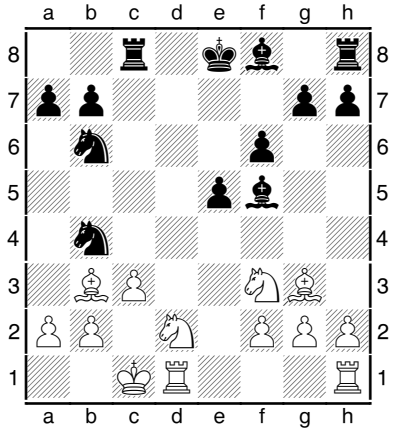


Diagramm 8 (Weiß zieht)

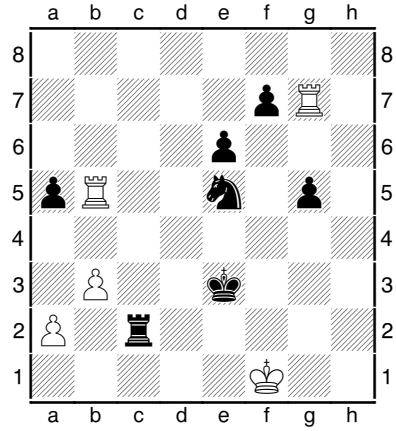


Diagramm 9 (Weiß zieht)

LÖSUNGEN

TAKTIK: GABEL

Diagramm 7: Springer-Gabel: Walter Blumenberg – Gerd Fallsehr, Roter Hahn 6.6.2017: 1.Sgxe6+ [Natürlich darf auch der c-Springer beginnen.] 1…fxe6 2.Sxe6+ Kh8 3.Sxc7+–

Diagramm 8: 1.Da4 (Angriff auf den ungedeckten Springer; Gerds Rat also befolgt.) 1…b6 2.De4 [Die Dame „gabelt" das Mattfeld h7 und den Läufer e7.] 2…Sf6 3.Dxe7+–

Diagramm 9: 1.Dxd7 bereitet die Springergabel vor. 1…Dxd7 2.Sf6+ Kh8 3.Sxe8+ [Erst noch den Turm mit Schach nehmen.] 3...f6 [3...Kh7 (Ermöglicht es, die Dame mit Schachgebot zu schlagen – und den Turm als Zugabe.) 4.Sf6+ Kh8 5.Sxd7+ Lg7 6.Lxg7+ Kxg7 7.Sxb8+–] 4.Txd7 Lxd7 5.Sxf6 Lg7 6.Sxd7 Tg8 7.Lxg7+ Txg7 8.Sxc5+–

Diagramm 10: 1.Txd5! Lxd5 2.Sxc7+ Kf8 3.Sxd5+– [oder doch lieber die Qualität? 3.Sxa8 Lxa8 4.Tc1 Ke7 5.Tc7+ Kf6±]

Diagramm 11: 1.Td8+! Dxd8 2.Sb7+ Ke7 3.Sxd8+– 1–0 (Langenbergue – Hort, Biel 1991)

Diagramm 12: Meshcheriskova - Pähtz, Junioren-WM, Istanbul 2005. Elisabeth Pähtz setzte mit 16...Tb8? fort, was nur Remis ergab. Stattdessen hätte ein Gabelangriff der Dame zu Sieg verheißendem Vorteil geführt: 16...Txa2! 17.Txa2 Dc4 [Natürlich, der Läufer ist ja nicht gedeckt.] 18.Tb2 Dxd4 19.c3 Dc4–+

Diagramm 13: 1...Lxc3+ 2.bxc3 Dd1+! 3.Kxd1 [Stellung erkannt? Richtig, Diagramm 1] 3…Sxf2+ 1–0

Diagramm 14: Gabeldrohungen en masse: 1...Sg3! [Auch eine Linienöffnung.] 2.Lxg3 [2.Dxg6?? Sde2#] 2...Dxe4 3.Sxc3 Lxc3 4.Tab1 Se2+–+ 0–1

Diagramm 15: 1.Sg6 [Noch eine Linienöffnung.] Dxf5 [auch 1…Dd7 hilft nicht: 2.Sxe7+ Dxe7 3.Df3+–] 2.Sxe7+ Kh8 3.Sxf5+–

WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Diagramm 1: 1…Ld4# / Lh2# Diagramm 2: 1…Th4# Diagramm 3: 1…Lh4#
Diagramm 4: 1…Se4# Diagramm 5: 1…g5# / Tg4# Diagramm 6: 1…Se5#
Diagramm 7:1…Dxg3 # Diagramm 8: 1…De4# Diagramm 9: 1…Db1#

WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diagramm 1: 1…Txh4+ 2.gxh4 Dxh4#
Diagramm 2: 1…Lg5+ 2.Kh5 Dg6#
Diagramm 3: 1…Dh5+ 2.Kg3 [2.g4 Dxg4#] 2…f4#
Diagramm 4: 1…Tf1+ 2.Txf1 Txf1# Der Lg2 ist gefesselt.
Diagramm 5: 1…Lf5+ 2.Kc1 Ta1#
Diagramm 6: 1…Txh3 2.gxh3 Dh2#
Diagramm 7: 1…Td1+ 2.Kc2 Se3#
Diagramm 8: 1…Tc2+ 2.Kh3 [2.Tg2 Dxg2#] 2…Dg4#
Diagramm 9: 1…Sf4+ 2.Kg1 Th1# [2…Tg3#]

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Diagramm 1: 1…Sh3+ 2.gxh3 Se2+ 3.Kh1 Dg1#
Diagramm 2: 1…g5+ 2.Kh5 Lg4+ [2…Lxh3 und egal was Weiß zieht 3…Lg4#] 3.hxg4 Th2#
Diagramm 3: 1…Tg1+ 2.Kxg1 Dg4+ und egal wohin der König geht 3…Dg2#
Diagramm 4: 1…Se2+ 2.Kh1 [2.Kf1?? Dd1#] 2…Dd1+ 3.Kh2 Dg1#
Diagramm 5: 1...Tg1+ [1...Tf1+ geht auch, dauert aber einen Zug länger 2.Txf1 De4+ 3.Tf3 Dxf3+ 4.Tg2 Dxg2#] 2.Txg1 Dxg1+ 3.Kxg1 Tf1#
Diagramm 6: 1...g5+ 2.Kh3 [2.Kg3 Df2+ 3.Kh3 Dh4#] 2...Dh5+ 3.Kg3 Dh4#
Diagramm 7: 1...Df3 2.Dd2 [2.Df2 Dxf2+ 3.Kh1 Dg2# *(3...Lg2#)*; 2.De2 Dxe2 und egal was Weiß zieht 3...Dg2#] 2...Df1+ 3.Txf1 Txf1# 0–1
Diagramm 8: 1...Sxa2+ 2.Lxa2 Txc3+ 3.bxc3 La3# Bodens Matt.
Diagramm 9: Wer sagt, dass ein Wanderkönig immer im Nachteil, weil ein Getriebener, ist? 1...Tf2+ 2.Kg1 [2.Ke1 Sd3+ 3.Kd1 Td2#] 2...Sf3+ 3.Kh1 Th2# 0–1

☺ ☺

Die nächste Ausgabe des *Schachfreund* erscheint
zum Herbstanfang im September 2017.

Redaktionsschluss eigentlich eine Woche vorher!

☺ ☺